

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

377 (8.9.1924) Montagausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.

Eigentum und Verlag von
Herrn E. Hertzgen.

Chefredakteur: Dr. Walter Schenck.
Redaktion: Dr. Walter Schenck, für badische Politik; Dr. Solinger, für deutsche Politik; Dr. Hertzgen, für auswärtige Politik; U. Rimmig, für lokale Angelegenheiten und Sport; H. Wolter, für das Feuilleton; L. W. Emil, für Ober u. Konzert; G. Hertzgen, für Sonettensammlung; L. W. H. Feld, für die Strassen; A. Hinderwanger, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weigen.

Preis: 4051, 4052, 4053, 4054.
Verlagsort: Karlsruhe.
Birtel- und Sammlungs-Edo, nächst
Kaiserplatz und Marktplatz.
Postfach-Nr. 8358.

Beilagen: Illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild“ / Volk u. Heimat / Radio-Rundschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Für Reise u. Wanderung / Haus u. Garten

Der Kampf um die Kriegsschuldfrage.

Ultimerte Vorstellungen im Auswärtigen Amt. Die Meinung der Pariser Presse.

F.H. Paris, 8. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ueber die gestrige Besprechung des französischen Botschafters de Marignier mit dem Staatssekretär v. Malhahn berichtet der Berliner Neutervertreter, daß der französische Botschafter im Auftrage Herriots ausführte:
Die Abwendung der deutschen Note, worin die Verantwortlichkeit am Kriegsausbruch abgelehnt wird, würde in diesem Augenblick in Frankreich „schlechten Eindruck“ hervorrufen, weshalb es im Interesse Deutschlands liege, daß sie nicht abgelehnt werde. Malhahn soll dem französischen Botschafter nicht verhehlt haben, daß die deutsche Regierung der Abwendung der Note nicht gütig gegenüberstehe (?), daß sie sich aber durch die Versicherungen gebunden glaube, welche sie den Deutschnationalen gegeben habe, die die Abwendung dieser Note zur Bedingung machten, um für den Davesplan zu stimmen. (??) Man glaubt zu wissen, fährt Neuter fort, daß Reichsanwalt Marx und Dr. Stresemann, die gegenwärtig in den Ferien sind, telegraphisch über die Lage unterrichtet und um Instruktionen gebeten wurden, damit man wissen könne, ob die Note den Alliierten zugesandt werden würde oder nicht. Neuter erklärt ferner, daß Lord d'Albemarle keine Instruktionen von Macdonald erhalten habe, um ähnliche Vorstellungen zu machen wie sein französischer Kollege. Andererseits erzählt der Berliner Berichterstatter des New York Herald, daß der italienische Botschafter Graf Spokari ebenfalls in der Wilhelmstraße erschienen sei, um einen Protest gegen die Abwendung einer Note einzulegen. Der Berliner „Journal“ Berichterstatter will wissen, daß auch Lord d'Albemarle bereits in der Wilhelmstraße vorgeproben hätte. Diese Nachricht ist aber zweifellos frei erfunden. Lord d'Albemarle konnte noch keine Instruktionen erhalten haben, weil der englische Ministerpräsident erst gestern nachmittag 5 Uhr in London eintraf.
Eine Berliner Meldung der Agentur Radio besagt, daß die Reichsregierung auf die Abwendung der Note verzichtet hätte (!), aber damit sei nicht gesagt, daß sie nicht an einem günstigeren Zeitpunkt abgelehnt werden würde. Andere Berliner Meldungen wollen wissen, daß die Reichsregierung sich bereits entschlossen hat und endgültig auf die Abwendung der Note verzichtet hätte.

Die Meldung unseres Pariser Korrespondenten gibt hier zusammenfassend die Informationen Pariser Blätter wieder. Aus ihnen geht deutlich hervor, daß — und zwar nicht nur im jetzigen Augenblick — ein amtlicher deutscher Widerruf der Alleinverantwortlichkeit Deutschlands am Ausbruch des Weltkrieges, die unter dem Zwange der Verhältnisse von den deutschen Unterhändlern in Versailles unterzeichnet wurde, aber nichtsdestoweniger die größte Lüge der Weltgeschichte bleibt, den Pariser Stellen sehr unerwünscht und unbecommt wäre. Weiter läßt die Pariser Presse, den Wunsch erkennen, daß sich die Reichsregierung durch die Vorstellungen der Berliner Botschafter der Alliierten einschüchtern lassen und die Abwendung der Note in der letzten Reichsversammlung in Aussicht gestellten Note unterlassen möge. So dürften u. E. die Dinge aber keineswegs liegen. Es kann vielleicht aus Gründen der Taktik der Zeitpunkt der Abwendung der Note noch in Frage stehen. Die Notifizierung des deutschen Standpunktes als falsch steht aber ohne Zweifel fest, wenn nicht die Reichsregierung, nachdem einmal Reichsanwalt Dr. Marx die bekannte Erklärung abgab, sich eine Wölfe innen- und außenpolitisch geben wollte. Die Notifizierung beweist ja auch lediglich die moralische Rehabilitierung Deutschlands, läßt aber die Durchführung der deutschen Reparationsleistungen unangetastet. Das dürfte auch für Frankreich, das ja immerhin seit Amtsantritt Herriots erfreuliche Zeichen des Umlernens und der Einsicht an den Tag gelegt hat, das entscheidende Moment sein.
In diesem Sinne spricht sich auch eine Meldung unserer Berliner Schriftleitung aus. Nach ihr zugegangenen aus bester Quelle kommenden Informationen wird sich die deutsche Regierung unter keinen Umständen von einer Notifikation des deutschen Standpunktes an die übrigen Mächte abhalten lassen. Es steht zwar noch nicht fest, in welcher Form diese Notifikation erfolgen soll, man glaubt aber, daß sie nach Beendigung der Völkerverbundstagung in Genf vorgenommen werden wird. Die Reichsregierung läßt sich anerkennend hierbei von dem Gedanken leiten, daß eine deutsche Notifikation im gegenwärtigen Augenblick eine sowohl für Deutschland, als auch die übrigen Mächte unerwünschte Beteiligung in die Genfer Verhandlungen hineinbringen würde. Eine derartige Situation möchte man jedenfalls vermeiden und daher abwarten, bis die Verhandlungen in Genf ihr Ende gefunden haben.

Eine Erklärung Herriots.

U. Paris, 8. Sept. (Drahtbericht.) Ein Vertreter des „Journal“ hat Herriot gestern abend gefragt, ob die Veröffentlichung der deutschen Note über die Frage der Kriegsschuld dazu führen könne, die Grundlagen des Versailler Vertrages zu erschüttern. Auf diese Frage erfolgte eine bejahende Antwort. Herriot fügte aber hinzu: „An Hand meiner Informationen muß ich jedoch bemerken, daß die Reichsregierung mit der offiziellen Erklärung, daß es am Krieg nicht schuldig sei, keineswegs auch die Reparationen einstellt.“

Amerikas Abneigung gegen den Völkerbund.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“).
J.S. New York, 8. Sept. Aus Washington wird gemeldet: Staatssekretär Hughes hat gegenüber den Gerüchten, Amerika sei wieder mehr als bisher geneigt, offiziell dem Völkerbunde beizutreten, eine Erklärung abgegeben, in der er u. a. ausführte:
„Die Verträge hier im Lande und in den Orientstaaten, wieder die Frage des Eintritts der Vereinigten Staaten in den Völkerbund anzuschneiden, und die Bemühungen, einen Eintritt effektiv zu bewerkstelligen, kann ich nur als wackelnd hinstellen. Amerika wird, solange die gegenwärtige Regierung am Ruder ist, sich niemals vertraglich im Voraus verpflichten, seine Macht bei gänzlich unvorhergesehenen politischen Entwicklungen in die Waagschale zu werfen. Amerika wird unabhängig vom Völkerbunde eine Politik des Friedens und der Vernunft erstreben, niemanden zum Schaden, aber vor allem dem amerikanischen Volke zum Wohle.“

Nach dem Genfer Kompromiß. Die Militärkontrolle Deutschlands. — Die Alliierten und die Verantwortlichkeit am Weltkrieg. — Zusammenarbeit der kleinen Entente mit Frankreich.

F.H. Paris, 8. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein Mitarbeiter des „Petit Journal“ in Genf bringt über die letzte Zusammenkunft zwischen Macdonald und Herriot sehr bemerkenswerte Einzelheiten. Herriot drückte den Wunsch aus, daß der Völkerbund sich mit der Frage der Militärkontrolle über Deutschland noch in seiner laufenden Tagung beschäftigen möge. Macdonald habe der Anregung sofort zugestimmt und den englischen Vertretern die notwendigen Instruktionen gegeben, wie sie sich bei der Regelung dieser Angelegenheit verhalten sollten. Herriot stellte sich auf den Standpunkt, daß die Zurückziehung der englischen Truppen aus dem Gebiet von Köln am 10. Januar 1925 es unbedingt erforderlich erscheinen lasse, daß

in der Kölner Zone die Kontrolle durch den Völkerbund durchgeführt werde. Bisher hatte sich der Völkerbund mit dieser Angelegenheit nicht beschäftigt, sondern nur mit der Militärkontrolle Österreichs, Ungarns und Bulgariens. Nunmehr wird er aber dem französischen Wunsch gemäß eine eingehende Prüfung dieser Angelegenheit vornehmen.

Das „Petit Journal“ weiß ferner zu berichten, daß Macdonald auch Instruktionen über die Haltung erteilt hätte, welche die englischen Delegierten einnehmen sollten, falls die Reichsregierung trotz der Vorstellungen der alliierten Botschafter

die Note über die Verantwortlichkeit am Kriegsausbruch ablehnen wollte. In jedem Falle würde Deutschland eine Antwort erhalten, deren Ausbrüche die Zulassung Deutschlands in den Völkerverbund nicht erleichtern würde. Der Berichterstatter des „Petit Journal“ betont ausdrücklich, daß nicht nur Frankreich, sondern auch England die Absicht Deutschlands mißbilligen würde, die Verantwortlichkeit neuerlich zu erörtern. Der beste Beweis dafür, daß England seiner solchen Absicht nicht zustimme, liege darin, daß der englische Innenminister Henderson am Samstag den Antrag stellen wollte, daß der Völkerbund die rasche Zulassung Deutschlands mit allen Mitteln erreichen möge. Als aber der Schritt des Reichsanwalts Marx bekannt wurde, verzichtete Henderson auf das Wort, weil ihm sein Antrag in diesem Augenblick nutzlos erschien. (?)

Der Völkerbund wird zwar noch einige Tage besammeln bleiben, großes Interesse ist aber von den Reden, die noch gehalten werden sollen, nicht zu erwarten. Der beste Beweis ist wohl darin zu sehen, daß Briand in Genf bereits verlassen hat und erst in einigen Tagen zurückkehren soll, wenn er diese Absicht überhaupt verwirklicht. Auch Herriot hat seine ursprüngliche Absicht, zu der Schlußtagung nach Genf zurückzukehren, bereits endgültig fallen gelassen, und Macdonald erscheinen die innerpolitischen englischen Fragen, die er jetzt zu erledigen hat, weitaus bedeutungsvoller als die Genfer Versammlungen, die sich bereits als vollkommen überflüssig herausstellen, weil keinerlei Aussicht besteht, daß der englische Standpunkt in der Frage der Abrüstungen und der Schiedsgerichte sich durchsetzen könnte; denn daß Herriot einen großen Erfolg in Genf errang, ist umso zweifellos, als die ganze kleine Entente seine Anschauungen vollkommen teilt. Den besten Beweis kann man in den Erklärungen sehen, die der tschechische Außenminister einem Vertreter des „Petit Journal“ abgab. Er führte aus, daß der vollkommene Zusammenhang der drei Grundbühnen

Sicherheit, Schiedsgericht, Abrüstung

aufgestellt wurde. In den Sanktionen würde nunmehr ein wirksames System ausgearbeitet werden müssen, welches bestimmte Sicherheiten und Garantien enthalten müsse, die entweder in den Rahmen der Völkerbundsakte fallen oder außerhalb dieser stehen könnten. Erst wenn das Sicherheitsystem ausgearbeitet sei, könnte ein Schiedsgericht gesprochen werden, und erst in dritter Reihe von einer Verminderung der Rüstungen. Wenn einmal die verschiedenen Kommissionen des Völkerbundes diese Arbeit verrichtet hätten, könnte eine internationale Abrüstungskonferenz einberufen werden, welche nichts anderes zu tun hätte, als die Beschlüsse der Völkerbunds-Kommissionen zu ratifizieren. Für Benesch ist es das Wichtigste — ebenso wie für Herriot —, daß nicht nur wirtschaftliche und finanzielle Zwangsmahnahmen festgelegt werden, sondern auch militärische.
Benesch ist überzeugt, daß einmal alle Welt zu der Anschauung gekommen ist, daß die Sicherheit nicht garantiert werden könnte, ohne daß auch militärische Zwangsmahnahmen angewendet werden. Wie sehr Benesch das System der Schiedsgerichte komplizieren will, geht daraus hervor, daß er langwierige Erörterungen darüber führen lassen will, welche Aufgabe man dem Internationalen Schiedsgerichtshof zuteilen will. Vor allem müsse man wissen, welche Art von Schiedsgerichten man einführen und welche Fragen man diesem vorlegen wolle, nur juristische oder auch diplomatische. Ferner müsse man wissen, ob ein Schiedsgericht für alle politischen Fragen eingeführt werden soll. Aber durch all das brauche man sich nicht abschrecken zu lassen. Der Völkerbund habe den toten Punkt überwunden. Bisher hatte er keine Politik, nunmehr — dank Herriot — habe er eine.

Grenzreglement an der deutsch-elsässischen Grenze?

F.H. Paris, 8. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Matin“ erzählt, daß in der nächsten Zeit zwischen Deutschland und Frankreich Verhandlungen wegen Grenzreglementationen im Elsaß stattfinden würden. Mehrere Landwirte im Departement Niederelbe hätten ihre Forderungen im rechten Rheinufer und es sei häufig gefordert, daß die Elässer befristet und verhaftet wurden, wenn sie landwirtschaftliche Arbeiten auf ihren Feldern am rechten Rheinufer ausführten. Infolgedessen soll eine Lösung gefunden werden, wie solche Zwischenfälle künftig vermieden werden.

Macdonald über die Befriedung der Welt.

v. D. London, 8. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf der Fahrt von Dover nach London gab Macdonald einem Vertreter der Neutervertreter Erklärungen über die Genfer Konferenz ab. Er sagte, daß der künftige Friede der Welt nunmehr auf sichere Grundlage gestellt wurde.

Es seien ernste Anstrengungen gemacht worden, um zu verhindern, daß die Welt einem Abgrund entgegengehe, daß die Mißverständnisse, Eifersüchteleien fortgesetzt werden. Herriots Name sei mit dem Erfolg von Genf jetzt für immer verknüpft und eine neue Ära werde für die Welt beginnen. Allerdings stehe man erst im Anfang. Zahlreiche Einzelheiten für die Durchführung müßten noch entwickelt werden, aber

es sei ein guter und fester Anfang gemacht worden. Die unternommenen Aufgaben sollten jeden Tag festgelegt werden, bis man zu einem Resultat gelangen könne. Es handle sich nicht nur um augenblickliche Anstrengungen, sondern um fortwährende tägliche Arbeit.

Auf der Fahrt von Genf nach Paris erklärte Herriot dem Neutervertreter, daß man in Genf in eine Sackgasse geraten war. Man habe fortwährend vom Frieden gesprochen. Wenn es sich aber darum handle, praktische Maßnahmen zu treffen, so begegnete man fortwährend Einwendungen. Zum ersten Mal habe man praktische Maßnahmen ins Auge gefaßt, um den Frieden herzustellen und zu sichern. Herriot wünscht, daß alle Schulen und Universitäten in Erfahrung möchten, daß Frankreich den Frieden und nicht den Krieg wünsche. Auf diese Weise würde eine neue Generation erzogen werden in einem Geiste, der den Genfer Abmachungen entspreche.

Ein offenes Wort.

U. London, 8. Sept. (Drahtbericht.) Die englischen Sonntagblätter „Observer“ und „Sunday Times“ beschäftigen sich in ausführlichen Aufsätzen mit den Ergebnissen der Genfer Tagung und insbesondere mit der Möglichkeit eines Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Die Blätter sind dabei von einer bemerkenswerten Deutlichkeit und Klarheit über den eigentlichen Kern des Völkerbundes, welchen sie in allgemeiner Mißstimmung über seine gegenwärtigen politischen Grenzen erblicken. So schreibt der „Observer“:

Ob Deutschland nun innerhalb oder außerhalb des Völkerbundes ist, das entwaffnete deutsche Volk wird und kann niemals mit der Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Landkarte Europas veröhrt werden und kann nicht bereitwillig eine unabsehbare Zahl von Besatzungstruppen in einem großen und geliebten Teile seines Mutterlandes, des Rheinlandes, hinnehmen.
In Bezug auf Rußland schreibt das Blatt: „Selbst die deutsche Einbeziehung in den Völkerbund ohne Rußland würde nicht ausreichen, den Völkerbund zu festigen, ihn zur repräsentativen Autorität zu machen, die in der Welt eine große Rolle spielt.“ Ähnlich äußert sich die „Sunday Times“ über die gleiche Frage. Es wird zu gegeben, daß keinerlei Sicherheit ohne Abrüstung möglich sei. Es sei aber ebenso wahr, daß keine materielle oder moralische Abrüstung möglich sei, bevor nicht ein Weg gefunden ist, um die Beschwerden Deutschlands und Rußlands zu beseitigen. Ohne die Einbeziehung Deutschlands und Rußlands würde alle zur Verfügung stehende Macht des Völkerbundes nicht ausreichen, um eine mögliche Wiederkehr des Krieges zu verhindern. Hier scheint der eigentliche Weg zur Abrüstung in einem gesicherten Frieden zu liegen, und wenn diese Lösung in einigen Fällen eine leichte Abänderung der Friedensverträge durch gegenseitige Uebereinstimmung mit einschließt, so müßten die Staatsmänner Europas sich daran erinnern, daß wir seit 1919 sehr viel erlebt haben und daß namentlich alle Verträge früher oder später revidiert werden können.

Herriot über die Völkerverbundstagung.

U. Paris, 8. September. Herriot hat, wie bereits angekündigt, gestern abend nach seiner Rückkehr von Meaux die Vertreter der französischen Presse empfangen und ihnen seine Bemerkungen über den Abschluß der Genfer Verhandlungen zum Ausdruck gebracht. Er halte seine Aufgabe in Genf für beendet und werde nicht mehr dorthin zurückkehren. Die Einberufung einer internationalen Entwaffnungskonferenz sei sehr schön, aber eine verfrühte Konferenz könnte nach seiner Meinung, weit davon entfernt, Frieden zu schaffen, gewisse Gesichtspunkte sogar verbunkeln. Auch sei Herriot der Ansicht, daß der Völkerbund allein qualifiziert sei, eine derartige Konferenz einzuberufen. Denn was würde es Gefährlicheres geben, als die Friedensorganisationen miteinander in Zweifelspalz zu bringen. Die Kommission wird sich jetzt an die Arbeit machen und es ist möglich, daß es ihr bis Ende des Monats gelingt, das Terrain zu reinigen. Herriot will aber keine Prophezeiungen machen, wie die Sache auch weiter laufen wird. Die gemeinsame Resolution stellt nach Ansicht Herriots jedenfalls einen ersten Schritt zur endgültigen Vereinbarung dar.

Vor der Entscheidung in Marokko.

U. Madrid, 8. Sept. (Drahtbericht.) Nach Meldungen aus Marokko befinden sich die Spanier an der Front in einer bedrängten Lage. Gegenwärtig finden Kämpfe südlich Tetuan statt. Man hält es für wenig wahrscheinlich, daß die Spanier an diesem Teil der Front Erfolg haben werden, und rechnet damit, daß die 20 000 Mann des Generals Franco gezwungen sein werden, sich an der Mündung des Lau einzuschiffen, um nach Ceuta zu gelangen. Die Vorbereitungen für diesen Rückzug sind bereits im Gange.

U. Paris, 8. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Madrid wird folgender amtliche Bericht über die Lage in Marokko veröffentlicht: Die Truppen der Westzone haben heute ihren Rückzug ausgeführt, nachdem sie zwei Stellungen geräumt

haben. Der Feind hat die Legionäre angegriffen, die mutig Widerstand geleistet haben. Die Verluste sind, obgleich fühlbar, im Verhältnis zu der Wirksamkeit des Kampfes wenig zahlreich.

W.B. Paris, 8. Sept. Wie der Matin aus Madrid meldet, handelt es sich bei dem spanischen Rückzug um die Aufgabe der Stellungen von Abgas und Tagesu, die im Tal des Lau-flusses liegen. Während des Rückzuges in Richtung auf Tetuan griffen die Riff-Leute die Nachhut, die aus einem Bataillon Fremdenlegionären gebildet war, heftig an. Diese leisteten heroischen Widerstand und hatten dabei die gemeldeten fühlbaren Verluste.

Schwierigkeiten für Macdonald?

v. D. London, 8. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Der Daily Express beschäftigt sich in seinem heutigen Leitartikel mit der bevorstehenden neuen Session des Unterhauses und schreibt: Wird Macdonald politischen Selbstmord begehen? Wird er nach der unermesslichen Ablehnung des englisch-russischen Vertrages durch das Unterhaus im Monat Oktober das Unterhaus auflösen? Wir sagen, daß die Ablehnung unvermeidlich ist, weil kein Zweifel bestehen kann, daß es Lloyd George gelungen ist, die Masse der liberalen Partei gegen den Antrag zu stimmen. Lord George legte wieder einmal den Beweis für seine frühere Eigenschaft als politischer Strategie ab, indem er Macdonald eine Falle legte. Aber der erste Labourminister kann sich noch retten, denn der russische Vertrag ist noch kein rechter Vertrag, er ist nur das "Ei", aus dem ein mickriger Vertrag hervorgehen könnte, und Macdonald hat nicht die Gewohnheit, ein schlechtes Ei lange zu brüten.

Die Haltung der Liberalen.

v. D. London, 8. September. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Der liberale Abgeordnete D. Neill hielt gestern auf einer Wahlerversammlung in Lancaster eine Rede, worin er erklärte, daß die gegenwärtige Regierung entschlossen sei, die Frage des englisch-russischen Vertrages gelegentlich der Wiedereröffnung des Parlaments zur Entscheidung zu bringen. Wenn das Kabinett eine Niederlage erleiden sollte, würde es seine Demission geben. In diesem Falle werden im November Neuwahlen stattfinden. D. Neill ist davon überzeugt, daß es dem linken Flügel der Liberalen gelingen würde, Lloyd George und seine Parteifreunde zu bewegen, sich der Abstimmung über den englisch-russischen Vertrag zu enthalten. Infolgedessen würde es der Regierung erspart bleiben, in der Minderheit zu verharren, und damit wäre die Ratifikation des englisch-russischen Vertrages möglich.

Zusammenkunft Zagul Paschas mit Macdonald.

v. D. London, 8. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Zagul Pascha, der am 14. September nach Ägypten zurückkehren wollte, beschloß seine Abreise aufzuschieben, und wird mit Macdonald noch vor Ende dieses Monats eine Zusammenkunft haben.

Die Grenzfrage in Irland.

v. D. London, 8. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichters.) In der Frage der Grenzfestsetzung zwischen Nord- und Südirland ist Lord Balfour auf den Plan getreten, um den Beweis zu führen, daß das Kabinett Lloyd George, als es den irischen Vertrag billigte, der festen Überzeugung war, daß bloß allerlei Grenzberichtigungen stattfinden sollten. Lord Balfour veröffentlichte einen Brief, den ihm der Lordkanzler des Kabinetts Lloyd George, Lord Birkenhead, am 3. März 1922 geschrieben hatte. Lord Birkenhead hebt hervor, daß er zu dieser Zeit auf der Washingtoner Konferenz war und infolgedessen an den Beratungen über den irischen Vertrag nicht teilnehmen konnte. Aber er hatte in Washington die Furcht, daß der Vertrag Irland ein Unrecht antue. Als aber Lord Balfours Brief eintraf, wurde seine Befürchtung zerstört, denn Lord Birkenhead führte aus, daß bei der Grenzfestsetzung zwischen Nord- und Südirland dieselben Grundsätze angewendet werden sollten, wie bei der Grenzfestsetzung für das Fürstentum Bulgarien durch den Berliner Vertrag. Auch damals sei die Grenze durch eine Sachverständigenkommission festgelegt worden. Wenn es sich um große Gebietsübertragungen handeln würde, so wäre zweifellos in dem Vertrag aufgezählt worden, welche Teile von Irland in dem Freistaat und welche in Ulster aufgehen sollten.

Die Veröffentlichung des Briefes von Lord Birkenhead hat hauptsächlich den Zweck, Lloyd George und die liberale Partei in Verlegenheit zu bringen, damit diese gegen die Labourregierung Stimme, sobald die irische Frage vor das Unterhaus kommen werde. Damit ginge auch die Hoffnung der Labourregierung verloren, daß die irische Frage zur Ruhe kommen könnte und dadurch für das Kabinett keine Gefahr entstehen würde.

Der Ministerpräsident von Ulster, Sir John Craig, der zur Wiederherstellung seiner Gesundheit eine Seereise unternahm, wird diese Woche zurückkehren und am Donnerstag mit den übrigen Mitgliedern der Ulsterregierung, sowie den Führern der konservativen Partei des Unterhauses in London eine Beratung abhalten, wobei die Grenzfrage besprochen werden soll. 30 konservative Abgeordnete sind gestern in Belfast eingetroffen, um sich an Ort und Stelle über die Situation, wie sie durch die Grenzfrage geschaffen wurde, Aufklärung zu schaffen.

Badisches Landesheater.

Erstaufführung „Der arme Konrad“. Tragödie von Frdr. Wolf. In Stuttgart errang die Aufführung einen großen Erfolg. Man muß aber auch den schwäbischen Stammespatritismus kennen. Er wittert hinter jedem begabten schwäbischen Dichter einen zweiten jungen Schiller. Friedrich Wolf ist Schwabe. Auch bei den Freilichtspielen auf dem Hohentwiel, die unter Leitung von Festz Baumbach stattfanden, war der „Arme Konrad“ sehr erfolgreich. Aber man muß auch bedenken: wenn ein Ständer in der Sommerfrische das Naturtheater besucht, so ist er für alles dankbar. Er freut sich über die Massenmenschen, die bunten Kostüme, über Kampf und Geschrei. Aber auch Hundebellen, vorbeifliegende Tauben, Sonnenbrand und selbst Wind und drohende Regenwolken nimmt er fröhlich hin und geht mit dem Gefühl, einen Nachmittag angenehm und angeregt in frischer Luft und unter den verschiedenartigsten Menschen verbracht zu haben mit gutem Appetit in seinen Gaißhof zurück. Und die Landbevölkerung, die sich Sonntags das Theater anschaut, ist köstlich naiv. Jedes gewandte Spiel reizt sie in Andacht und Staunen; vor allem ein farbiges Volksstück wie „der arme Konrad“, dessen Dichter, tief im ländlichen Heimatboden wurzelnd, weiß was seinem Volk gefällt. — Aber in der städtischen Theateratmosphäre herrscht ein anderer Geist. Da wirkt alles anders. Der enge Rahmen der Bühne duldet keine Ablenkung und mit ungeteilter Aufmerksamkeit prüft der kritische Bestand das Spiel. Rasch scheidet er Eigenes und Neues von Nachgeheimtem und Altem, das schon in besserer Gestalt da war. Was ist Eigentum des Dichters? Sein frischer Griff in den Schatz des gefunden, kräftigen Volkstums. Er kennt und liebt Sitte und Brauch des Volkes, eigentlich birgt ein altes schwäbisches Narrenspiel den Reim des ganzen Dramas in sich. Er spricht auch eine derbe, anmaßliche Sprache. Ihr Stil ist allerdings stark manieriert, um die Illusion der historischen Sprache zur Zeit des Bauernkrieges zu erwecken. Aber eine kritische Einstellung findet auch sofort die vielen unbewussten Anleihen bei Schillers Tell (der Vogt, Melchthal, Baumgarten, die geheime Verschwörung), bei Shakespeares (der Theaterwagnissin Daphnia) bei Goethes Götz, bei Hauptmanns „Florian

Die erste Eisenbahn in Europa.

Sonderjahrfeier in Wien.

N. Wien, 8. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Gestern hat die österreichische Eisenbahn-Jahrhunderfeier stattgefunden. Am 7. September 1824 wurde dem Wiener Hochschulpfarrer Franz Ritter v. Gerstner das Privilegium zum Bau einer Eisenbahn zwischen Donau und Moldau, welche die Städte Budweis in Böhmen und Rautshausen bei Linz in Oesterreich verbinden sollte, erteilt. Acht Jahre später konnte die Bahn mit Pferdebetrieb in Benützung genommen werden. Sie war die erste Eisenbahn auf dem europäischen Festlande. Aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Tages der Privilegiumerteilung fand gestern mittag eine Festfeier in der Akademie der Wissenschaften statt, wo die Festvorträge vom Handelsminister, vom Finanzminister, von dem Eisenbahnminister Bittel und vom Sektionschef Enders gehalten wurden. Ansprachen hielten ferner im Namen des Vereins deutscher Eisenbahnverbindungen der Reichsbahndirektionspräsident Wegrauch aus Berlin und der Sektionschef der k. k. österreichischen Eisenbahn, Kopfa. Am Nachmittag fand die Festfeier ihre Fortsetzung im Technischen Museum in der Besichtigung der Lokomotive und der Motorwagen dieser ersten Eisenbahn, von welchen Gegenständen genaue Nachahmungen im Museum für Naturwissenschaften in München nachgemacht sind. Am Abend fand in der Hofburg ein großer Empfang von Persönlichkeiten der Politik und der Wissenschaften statt, zu dem etwa fünfhundert Personen erschienen waren.

Die Rückkehr der Ausgewiesenen.

II. Düsseldorf, 8. Sept. (Drahtbericht.) Der oberkommandierende General erklärt einen Beschluß, der die Rückkehr sämtlicher aus dem besetzten Ruhrgebiet und aus dem Gebiet des Düsseldorf-Bezirkstropfes Ausgewiesener gestattet. Ausgenommen von dieser Maßnahme sind folgende Personen, deren Rückkehr, wie es in der Verfügung heißt, die „Ruhe des besetzten Gebiets gefährden“ könnte: Regierungspräsident von Düsseldorf Walter Grünert, der Landrat von Essen-Land, Friedrich Schöne; der Polizeipräsident von Essen, Gerhard Niedermeyer; Oberbürgermeister von Recklinghausen, Hamm; Polizeinspektor von Herne Reichenrath; Polizeikommissar in Wanne, Otto Borath. — Außerdem sind zur Bewirklichung der im Londoner Protokoll vorgezeichneten Anmelde die nötigen Anordnungen erlassen worden, worin auch die Niederschlagung der eingeleiteten Verfahren einbezogen ist.

Zusammenstöße mit Kommunisten.

III. Weiz, 8. Sept. Gestern ist es hier zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei gekommen. Aus ganz Weizungen und der Provinz Sachsen waren gegen 800 Kommunisten in Weiz zusammengekommen. Als sie die Internationale singend mit roten Fahnen durch die Straßen zogen, trat ihnen die Polizei entgegen. Es kam zu heftigen Zusammenstößen, doch behielt die Polizei die Oberhand. Mit Gummiknüppeln wurde die Menge auseinandergesprengt. Als sie sich immer wieder aufs Neue zusammenroffte, wurde die Landespolizei von Gera und Weimar zur Hilfe gerufen. Die Kommunisten hatten eine Anzahl Verletzte, darunter drei, die abtransportiert werden mußten. Auch eine Anzahl Verhaftungen sind vorgenommen worden. Nachdem die Polizeiliche Verstärkung eingetroffen war, zerstreuten sich die Demonstranten. Heute herrscht Ruhe.

Verunglückter Schausflug.

IV. Berlin, 8. Sept. Bei den gestrigen Schausflügen in Riegeln flog das Flugzeug des Piloten Gnädig auf den Erdboden, wodurch der Benzinhälter explodierte. Das Flugzeug verbrannte und Gnädig konnte nur noch als verkohlte Leiche aus den Trümmern herorgezogen werden.

Evangelische Allianzkonferenz.

Die Evangelische Allianzkonferenz, die in Bad Blankenburg (Thüringen) vorige Woche stattgefunden hat, war von 3500 Personen besucht, darunter 400 Pfarrer, Prediger und Missionsarbeiter. Die Anhänger der Allianzbewegung erstreben nicht organisatorischen Zusammenschluß oder Vereinheitlichung der Glaubenslehren, sondern, obwohl sie den verschiedenen Kirchengruppen entstammen, allein die Pflege der Göttesgemeinschaft. Den Zwecken der Konferenz dient das große Allianztreffen am Fuß des Greifensteins, das mit mehreren Tausend und Hallen bebaut ist, in idealer Weise. Eine Woche hindurch fanden täglich 3-4 große Versammlungen in der Konferenzhalle statt, die 3000 Menschen faßt und noch erweitert wird. Vorherrschend ist gegenwärtig Kaufmann A. Ruderstorf-Düsseldorf und die geläufigen Angelegenheiten führte Direktor Dreihölz-Bad Blankenburg. Die Vorträge und Erörterungen behandelten die Reinigung des persönlichen Sittenlebens, seine Erfüllung mit neuen Kräften und deren Auswirkung in der Verbindung mit der ewigen Welt und in der Übung der Bruderschaft. Unter den Rednern befanden sich Direktor Dr. Meißner-Frankfurt a. M., Pastor Madorf-John, Geh. Konf. ratorialrat Prof. D. Müller-Erlangen und zwei Führer des russischen Protestantismus.

Unterjoch bei der Krupp A.-G. Es wird gemeldet, daß in Zusammenhang mit größeren Schrotterforschungen auf der Friedrich-Wilhelm-Hütte A.-G. Friedrich Krupp der Direktor eines größeren Sittenwerkes, mehrere Schrotthändler und Krupp'sche Beamte verhaftet wurden.

Der Chefredakteur der „Noten Zeitschrift“, Fritz Apelt, ist auf Grund eines Haftbefehls des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik wegen der seit April wiederholten Aufforderung zum Hochverrat und zum Sturze der Republik verhaftet worden.

Aus der kommunistischen Bewegung.

Ueber die kommunistische Bewegung, ihre Absichten und Anstrengungen erhalten wir von besonderer Seite die folgenden Mitteilungen:

Nicht nur die fast vier Millionen Stimmen, die die K. P. I. (Kommunistische Partei Deutschlands) bei den letzten Reichstagswahlen auf sich vereinigte (1920: 589 000), sondern die gesamte Entwicklung innerhalb der K. P. D. ihre Kundgebungen, ihr Verhalten in der letzten Zeit (siehe Reichstag) und sämtliche Feststellungen, die darauf hin, daß die K. P. D. zu intensivem Kampfrüstet. Im Folgenden werden einige kurze Hinweise, die diese Ansicht begründen, gebracht.

1. Die Richtungen in der K. P. D.: Die Führung in der Gesamtpartei hat zur Zeit immer noch die extrem linke Richtung. Der Hauptstich der Bewegung ist z. B. Berlin, Hamburg und Rheinland-Westfalen, die Führer sind Ruth Fischer und Scholem, wesentlich für die Beurteilung der Lage ist die Feststellung, daß die Taktik der Linken sich von der früher befolgten Taktik der Rechten grundlegend unterscheidet. Während die Rechte die Taktik der „Einzelkämpfe“ und der „Zwischenlösungen“ oder „Zwischenlösungen“ (Arbeiterregierung aus K. P. D. und U. S. P. D., Sachverhaltung usw.) befolgte, steht die Linke auf dem Standpunkt, daß durch diesen „Junktionsismus“ das Proletariat sich an die irrtümliche Weltanschauung gewöhne, daß es auch ohne Machtkampf auf dem Wege gewöhnlicher Reformarbeit zu einer grundlegenden Besserung seiner Lage gelangen könne. Die Linie vermischt sämtliche „Teilforderungen“, sie ist auch einem von den breiten Arbeitermassen isolierten Vorgehen nicht abgeneigt; kurz: sie befolgt die alte Putzaktivist oder Offensivtheorie unter neuen fanatischen Führern:

2. Das Verhältnis zwischen K. P. D. und Rußland: die Finanzierung der K. P. D.: Auch in Sowjet-Rußland sind die Verfechter der rechten Richtung der K. P. D. (Rabel und Trocki) stark in den Hintergrund gedrängt; die „Führung“ der K. P. D. liegt zur Zeit in den Händen Sinowjews, der mit Ruth Fischer vollkommen konform geht. Da die Taktik der K. P. D. bekanntermaßen in Rußland bestimmt wird, ist dies natürlich von entscheidender Bedeutung. Ziffernmäßig genaue Angaben über die Finanzierung der K. P. D. lassen sich nicht machen. Aus Angaben einwandfreier Quellen kann aber angenommen werden, daß der K. P. D. aus Rußland nach wie vor Geldmittel zur Verfügung gestellt werden. Die Mittel laufen über folgende Stellen: Die Internationale Organisation zur Hilfeleistung für Revolutionäre, die Internationale Arbeiterhilfe, die K. P. Rußlands, die Exekutive der dritten Internationale, als Beleg für die beträchtlichen Mittel, die der K. P. D. zur Verfügung gestellt werden, kann angeführt werden, daß in der Exekutive der kommunistischen Internationale die Bewilligung eines Vorstufes von 2 1/2 Millionen Goldrubel für die deutsche K. P. D. zu längeren Debatten geführt hat.

3. Die augenblickliche Taktik der K. P. D. sofort nach dem feinerseitigen Verbot, der K. P. D. erfolgte die Umstellung der Propaganda von öffentlichen Versammlungen auf die Arbeit in den Betrieben. Diese Arbeit wurde planmäßig ausgebaut, gesteigert und organisiert. (Betriebszellen, eigene kommunistische Betriebszellen usw.) Gegen die Gewerkschaften ist der Kampf nach dem Sieg des linken Flügels der K. P. D. ein viel intensiver geworden. Während die Rechte die Gewerkschaften nicht verstoßen, sondern ihnen heraus durch kommunistische Agitationen für die K. P. D. erworbene, lautet die Parole der Linken: Neben der Zerschlagungsarbeit in den Gewerkschaften, die Arbeiterkraft in rein kommunistischen Organen (Arbeiterkongress, Industrieverbände, Betriebsräte, Zentralen) zusammenzufassen. Das Sachverständigen-Gutachten ist zur Zeit eines der hauptsächlichsten, tatsächlichen Mittel der kommunistischen Propaganda. Die Organisation und die Bewaffnung der Hundertschaften wird äußerst intensiv fortgesetzt. Die Organisation ist bis in alle Einzelheiten durchgeführt. Die deutsche Taktik kann als bis in alle Einzelheiten durchgeführt betrachtet werden. Das Gefährdament für Staat und Wirtschaft ist durch die Desorientierung der K. P. D. zweifellos vergrößert worden.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Allgemeine Witterungsübersicht. Die gegenwärtige Druckverteilung — hoher Druck im Osten, tiefer im Westen — ist der Gestalt nach vorübergehend. Die Luft ist sehr feucht, da sie feuchte Luft aus dem Nordwesten herbeizieht. Die gestrigen Nachmittagsstemperaturen liegen in der Rheinebene in einzelnen Gebieten bis 27 Grad, auf der Saar bis 23 Grad an. Da der Charakter eines über Irland stehenden Tiefdruckgebietes sich über den Nordwesten hinweg zu verbreiten beginnt, ist es zu erwarten, daß die Temperatur in der Nacht und heute früh in einzelnen Randteilen wiederholen. — Das kälteste Hoch am 10. wird wieder härteren Einflusses, jedoch die Bewölkung erneuert. Ausblick auf längeren Bestand sonnig-warmer Verhältnisse. Wetterausblick für Dienstag, den 9. September 1924: Aufheiterung, trocken, für die Jahreszeit warm, schwache Südströmung.

Rolle der Rhein:

Sauerinsel, 8. Sept., morgens 6 Uhr: 206 Stm., gefallen 4 Stm. Rast, 8. Sept., morgens 6 Uhr: 218 Stm., gefallen 12 Stm. Mainz, 8. Sept., morgens 6 Uhr: 207 Stm., gefallen 15 Stm. Mannheim, 8. Sept., morgens 6 Uhr: 455 Stm., gefallen 24 Stm.

Tages-Anzeiger.

(Adressen siehe im Anzeigenenteil.)

Montag, den 8. September.

Landestheater: Molliere-Abend Die Lustspielprobe, Umbottron, 7 1/2 bis 10 Uhr. Sirkus Aida: Außerordentliche Vorstellung, 8 Uhr. Sirkus: Variete-Vorstellung, 8 Uhr.

Geyer“. Man hört die löwenden Worte des Sturms und Drangs, vor allem aus dem Munde des Herzogs und seiner Wirkung von Großmut und hohem Uebermenschenum. Auch erinnert eine Stelle stark an Schillers Kapuzinerpredigt. Aber in all diesen Anleihen liegt nicht die Schwäche des Dichters, sondern in der Unfähigkeit, die Handlung dramatisch durchzuführen und Menschen zu gestalten; er schafft Theaterfiguren. Es kommt nicht auf den guten Willen des Dichters, nicht auf seine edle, hohe sittliche Gesinnung und Aufregung, sondern auf sein Können an. Nicht die schöne Idee hält ein Stück, sondern einzig und allein die künstlerische Gestaltung.

Die Grundidee des Stückes will aktuell sein. Aber der Dichter versteht das Zeitgemäße tief in das Gewand des Bauernkrieges: das bedrängte Volk, das auf seinem Banner den Wahlspruch trägt: „Nichts als Gerechtigkeit Gottes“ will mit seiner Symbolik unser Geschick ermahnen. — Das bedrückte Volk empört sich. Im Brauch des alten Narrenspiels wirkt sich seine letzte Freiheit aus. Auch diese soll ihm noch genommen werden. Da wird die Narrenkunst zu einer politischen Verschwörung. Der Narrenvogel Konrad ist ihr Haupt. Aus Spaß wird bitterer Ernst. Das Narrengericht wird trotz des Verbotes öffentlich nach alter Sitte abgehalten. Da kommt es zum blutigen Zusammenstoß, aus den Narrenprüfen fahren die Schwerter, Kampf (d. h. die Regie läßt die Ritter links, die Bauern nach rechts brüllend abstürmen und wir vernemen nachher von einem großen Sieg der Bauern). Die Bauernorden gehen an ihrer Unfähigkeit, aber auch an der Leichtgläubigkeit ihres idealistischen Führers zu Grunde. Charaktervoll stellt er sich dem siegenden Tyrannen: auch am Abwiderst er nicht seiner heiligen Sache. In einem Wutanfall tötet der Herzog den Wechselosen und bewundert ihn dann: „Wo ein Mann fällt, soll man ihn ehren!“

Die psychologische Wirklichkeit kommt zu kurz. Die abgehackt ineinander gefügten Szenen sind nur selten innerlich miteinander verknüpft. Andramatisch entwickelt sich der schillernde Dialog; auch wird viel, was man unbedingt sehen müßte, als hinter der Bühne gesehen erzählt (die Verhandlung mit den Bauern, der Trennung und feierliche Wollung der Unterschrift durch den Herzog, dann sein Treubruch u. a. m.). Wohl gelingt es dem Dichter dann und wann

die Zuhörer aufhorchen zu lassen, aber er bringt sie stets um eine tiefere Ergreifung durch seine ungehörigen Ausschüffe oder auch durch seine lächerliche theatralische Uebersteigerung, so beim plötzlichen Wahnsinnsausbruch der Res, so im Florettkampf des Herzogs mit seiner Geliebten Suzita.

Bei der dramatischen Bearbeitung des Bauernkrieges sind noch größere als Friedrich Wolf gezeitert: Gerhart Hauptmann mit seinem „Florian Geyer“ und in gewissem Sinne sogar Goethe in seinem „Götz“.

Das Spiel verdient Lob. Der spärliche Beifall dankte vor allem den Schauspielern. Bärner gab die Hauptrolle voll Eingebung. Auf dem Hohentwiel hat er sie wohl ein duzendmal erfolgreich gespielt. In seiner Martiertstellung am Rad wurde er photographiert und in alle Welt versandt. Sein Gegenspieler, der psychologisch mögliche Herzog, der edel und brutal, großmütig und verschlagen, ritterlich und wortbrüchig zugleich sein sollte, wurde von C. R. H. Berger verkörpert. Er erledigte sich seiner Aufgabe mit einer gewissen geminnenden Eleganz. Ueber die meisten neuen Kräfte, die sich zum erstenmal auf der Bühne des Landestheaters entfalteten, läßt sich nichts sagen, denn sie hatten keine Gelegenheit zur Menschengestaltung, sie mimten Theaterfiguren: Das gilt von Bruno Hübnner als Ritter Thum und Arno Chert als Bauer der Arno geradeso wie von den alten erprobten Schauspielern: wer hätte in der Wurzelwege Schwarzhaut unter treffliche Charakterdarstellung G. R. Hermann, unter dem herumhüpfenden Geistespaar unseren tüchtigen Trend-Ulrich, in dem wadeligen alten Hühner des Andros unferen erfahrenen H. Höcker in ihrer ganzen Bedeutung schätzen können, wenn er nicht vorher genau ihren Wert gekannt hätte. F. H. Herz ist es allerdings gelungen, eine seiner breiten, doch komischen Originalgestalten in dem verlassenen Bauernführer Schneckenherodes hübenwirkfam auf die Bühne zu stellen. Gut war das Auftreten des harten, schneidigen Bogts von K. L. O. S. H. Brandts rothaarige Verrätergestalt mag auf die bäuerliche Bevölkerung erschütternd gewirkt haben, in Karlsruhe wirkte er am wenigsten, vor allem kein Wurzelbaum nach dem herzoglichen Lustspiel.

Die Eröffnung der Karlsruher Herbstwoche.

Der Festakt in der Orangerie.

Im vornehm mit schlichtem Grün geschmückten Kuppelsaal der Orangerie wurde am Sonntag vormittag die Karlsruher Herbstwoche 1924 offiziell eröffnet.

Als vor 3 Jahren zum erstenmal die Karlsruher Herbstwoche auf Wunsch und mit Unterstützung der Stadtverwaltung vom Verkehrsverein Karlsruher veranstaltet wurde, hat man in- und außerhalb der Stadt manchen Zweifel über den Wert und Zweck der Herbstwoche hören können.

Die Herbstwoche vom Jahre 1921 sind die Herbstwochen der Jahre 1922 und 1923 gefolgt. Die Zweifler sind verstummt. Heute dürfen wir zu unserer Freude feststellen, daß die Karlsruher Herbstwoche im Bewußtsein der Karlsruher Bevölkerung und weit darüber hinaus im Begriff geworden ist, mit dem sich die Vorstellung einer bedeutsamen Unternehmung verbindet.

Heute ist es nicht mehr notwendig, besonders lange Erklärungen über die Veranstaltungen der Karlsruher Herbstwoche zu geben. Ein Blick in das diesjährige Programm zeigt, daß die Herbstwoche den Höhepunkt des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens in unserer Stadt bilden will. Des Programms besteht in Ausstellungen, in künstlerischen Darbietungen und sportlichen Veranstaltungen aller Art.

Die Veranstaltung der Herbstwoche soll auch den festen Willen der Stadtverwaltung zum Ausdruck bringen, den guten Ruf, den die Stadt sich unter der Kunst seiner Fürsten in künstlerischer und wissenschaftlicher Beziehung erworben hat, zu erhalten und zu befestigen.

Um dieser Auffassung Ausdruck zu verleihen, soll die diesjährige Herbstwoche mit einer Ausstellung von Arbeiten unseres verehrten Künstlers Hans Thoma eingeleitet werden. Die Stadtverwaltung ist sich bewußt, daß die Pflege und Förderung der Kunst und Wissenschaft nicht einzelnen Gönnern überlassen werden kann, sondern daß dies Aufgabe der gesamten Bürgererschaft ist.

Handel, Industrie, Gewerbe und Handwerk müssen alle nur mögliche Förderung erfahren, um aus den Erträgen ihrer Arbeit die Mittel zu gewinnen, die zur Erhaltung und Pflege der Kunst und Wissenschaft erforderlich sind.

Eine besondere Note wird die diesjährige Herbstwoche durch die Veranstaltung des alemannisch-pfälzisch-fränkischen Sontags erhalten, so sich alle Volksschichten, die im badischen Volk vereinigt sind, in der badischen Landeshauptstadt ein Stellchen geben.

lehrsvereins zu widmen vermögen, neue, reiche Anregungen, Erholung und Kraft zu neuer Arbeit geben, die unserem gequälten, lieben deutschen Vaterlande heute so not tut, um den Weg in eine glücklichere Zukunft zu finden!

Was der Verkehrsverein will, sagt schon sein Name. Er hat sich die Aufgabe gestellt, alle Fragen und Vorkommnisse, welche das Verkehrsweien und damit das gesamte Leben und Treiben, Wohl und Wehe der Landeshauptstadt Karlsruhe und seiner näheren und weiteren Umgebung angehen, zu überwachen, zu fördern und für stete Verbesserung besorgt zu sein.

Die seit einigen Jahren wieder ins Leben gerufene Karlsruher Herbstwoche ist besonders dazu angetan, ein Zentrum des Karlsruher Lebens zu werden, sowohl in künstlerischem und kulturellem als auch in wirtschaftlichem Sinne. Es gehört unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen gewiß ein ganz gesunder Optimismus dazu, sich an derartigen Veranstaltungen heranzuwagen, aber Dank der aufopfernden Mühe unserer Geschäftsleitung und der selbstlosen Mitarbeit von zahlreichen Behörden, Korporationen, Vereinen und anderen ist das Werk auch in diesem Jahre wieder zustande gekommen, und es verpricht die lehrreichen Veranstaltungen in den Schatten zu stellen und weit hinter sich zu lassen.

Die diesjährigen Veranstaltungen nehmen einen breiten Rahmen ein. Wir beginnen heute mit verschiedenen Ausstellungen, vornehmlich der Hans-Thoma-Ausstellung in diesen Räumen und der Kola-Ausstellung in der städt. Ausstellungshalle. Anschließend werden sich die landwirtschaftliche Ausstellung, der Pfälzisch-Fränkische Alemannische Tag, der ein ganz besonders hervorragendes Gepräge mit seinem riesigen Festsaal erhalten dürfte und sicherlich viele Tausende von Zuschauern anziehen wird, künstlerische und sportliche Veranstaltungen u. a. m. Hoffen wir auf ein volles Gelingen der Herbstwoche! Das wäre uns allen der schönste Dank für alle Mühe und Arbeit.

Allen treuen Mitarbeitern möchte ich aber auch hier nochmals herzlichsten Dank zurechnen. Ich danke insbesondere dem badischen Finanzministerium, das uns die Orangerie, die Räume, in denen wir gegenwärtig weilen, unentgeltlich überlassen hat, danke ganz besonders Herrn Professor Dr. Beringer für seine Bereitwilligkeit, die künstlerische Einrichtung und Leitung der Ausstellung zu übernehmen. Ferner danke ich die Karlsruher Presse und allen Organisationen und Vereinen, Geschäftsfirmen und Privatpersonen, welche an dem Zustandekommen der Herbstwoche mitgewirkt oder sie durch Beiträge unterstützt haben, nicht zuletzt auch der hohen Regierung und der Stadt, welche unseren Bestrebungen freies Verständnis und eine offene Hand entgegengebracht, sie unterstützt und gefördert haben.

Wir hoffen zuversichtlich, daß die diesjährige Herbstwoche alles das erfüllen wird, was wir von ihr erwarten. Möge ihr ein reger Besuch von Nah und Fern beschieden sein und ein jeder etwas von ihr mit heimnehmen. Hoffen wir aber auch, daß St. Petrus da draußen ein Einsehen haben möge, indem er uns den langersehnten Sonnenschein beschert! Auch diesen brauchen wir zu einem guten Gelingen! Ein frohe Willkommung an der Karlsruher Herbstwoche!

Als nächster Redner betrat der künstlerische Leiter der Hans-Thoma-Ausstellung Herr Professor Dr. Beringer-Mannheim

das Publikum und gab folgende Einführung in das graphische Schaffen des Meisters. Die Ausstellung des gesamten graphischen Werkes Hans Thomass, das hier zum ersten Male vollständig gezeigt wird, ist eine hohe künstlerische Leistung. Denn gerade die graphische Kunst Thomass ist geeignet, die kulturellen Wunden unseres Volkes zu stillen, weil sie Volkskunst im wahren Sinne des Wortes ist. Sie ist aus dem Heimatboden gewachsen und dringt heute in alle Volksschichten ein. Bisher war es unmöglich, eine solche Ausstellung in länderlosem Volkswanderzug zu zeigen. Redner kommt dann auf die frühesten Jahre des Meisters zu sprechen, der schon als 15jähriger Jüngling im Jahre 1855 einen Briefkopf für seinen Förderer und Gönner Kommer zu St. Blasien zeichnete. Die neunziger Jahre sind dann durch den an Zahl und Kraft gewaltigen Strom seiner Groß- und Kleingraphik gekennzeichnet, bis er in den vierziger Jahren, die namentlich in Karlsruhe entstanden, das große Gebiet seiner realistischen und phantastischen Welt veranschaulichte. Sittliche Werte schimmern in dieser Volkskunst Hans Thomass, der besonders in seinen graphischen Arbeiten das Heraussteigen aus den Ursprüngen der Heimat in unerhörlicher Jugend und nießlichem Ausdruck zeigte.

Mit einem weiteren Vortrag der Fiederhalle, O. Schwarzwald, o. Heimat" von Jenmann schloß die Feier, an die sich unter Führung von Professor Dr. Beringer ein Rundgang durch die Ausstellung anschloß, die etwa 600 graphische Werke vom Jahre 1855 bis 1923 musikalischen Gesichtspunkten angelegt, und ihre Höhepunkte sind musikalische, nicht dramatische.

Diese Opern wollen nicht von unserer Zeit aus betrachtet sein. Um ihnen ohne Vorurteile gegenüberzutreten zu können, müssen wir die Begriffe des modernen Musikdramas beiseite schieben, ebenso unsere literarischen Ansprüche an ihre Textbücher, die nicht auf Wahrscheinlichkeiten hin geprüft sein wollen.

Wenden wir uns zunächst an die Musik. Welch reiches Leben entströmt ihr, und wie frisch, kraftvoll und frisch kommt sie uns entgegen! Sie strahlt eine Erfindungskraft aus, die ihresgleichen sucht. Die Arien, die zwar in ihrer Melodienreihung leichten Endes doch leicht eindringlich wirken, lassen einen glänzenden Charakteristiker erkennen. Man hört Partien von großer Schönheit und elementarer Kraft. Es sind besonders die Arien des Sultans Bajazet, die unser Interesse erregen. Gleich die erste: „Beut euch, und brennt dem Torannen“, charakterisiert die Unbeugsamkeit und den Trost der Gesangenen. Auch seine zweite Arie: „Erde und Himmel lasse zittern“ gehört hierher. Die Krone des ganzen Werkes ist aber sein Schlussgesang vor seinem tragischen Tode: „O Tochter, ich sterbe, leb' wohl denn“. Hier bricht eine dramatische Ausdrucksform elementar durch und packt und reißt mit.

In wie weit es Hermann Roth gelungen ist in seinen neu hinzugefügten Secco-Recitativen den Handelstil zu treffen, mögen die Hörer oder die Händelforscher entscheiden, zumal uns auch seine Bearbeitung nur flüchtig zur Durchsicht zuwinkte war. Wir haben den Eindruck, daß sich die musikalischen Neuschöpfungen von Hermann Roth dermaßen breit machen und uneingeschränkten Raum einnehmen, daß man fast verläßt sein könnte, von einer Oper von Hermann Roth unter Einbezug der Arien von Georg Friedrich Händel zu sprechen. Von diesen Arien — einige der schönsten sind acitrici — wurde uns wohl keine einzige in ihrer wahren Gestalt vermittelt. Es ist — das wäre unendlich — nicht nur mit den Dacchos aufgeführt; man begegnet fast überall Kürzungen, Zusammenlegungen, Streichungen einzelner Stellen oder des ganzen Mittelteiles.

Das sind Eingriffe in den Organismus des Kunstwerkes, die sich auch mit der Begründung nicht rechtfertigen lassen, daß es eine Schwäche des modernen musikalischen Hörens bedeute, daß es geschlossene Formen von freierer Ausdehnung nicht mehr als Ganzes aufnehme, daß es besonders im dramatischen Zusammenhange sich dagegen freude. Das Bestreben durch scharfes Herausstreifen des Kernstoffes, die Oper im modernen Sinne theatralischer zu machen,

umfaßt. Ein Sonderbericht unseres Kunstreferenten über die Ausstellung folgt.

Inzwischen brachte im anstößenden Botanischen Garten vor dem Wohnhause des großen Künstlers der Männergesangsverein Liederkhalle dem greisen Meister ein Ständchen dar. Weibevolle Stimmung lagerte über den Zuhörern, als er „Am Brunnen vor dem Tore“ zum Vortrag bringen dessen dritte Strophe mit ihrer besonderen Bedeutung im spätesten Pianissimo verklingen ließ, eine fast wehmütige Stille, daß des Alters Gebrechen auch vor dem größten Künstler nicht Halt machen.

— Alemannisch-pfälzisch-fränkischer Sonntag. Nach den bis jetzt eingegangenen Meldungen wird der heimliche Festzug den vom Jahre 1922 sowohl an Ausdehnung wie an Ausstattung und Wirkung ganz bedeutend übertreffen. Bis heute sind über 80 Gruppen (der Festzug von 1922 hatte deren nur 34) mit rund 300 Wagen und Reitpferden angemeldet; zahlreiche Meldungen stehen noch aus. Er wird infolgedessen eine Länge von etwa 3 Kilometer erreichen. Pünktlich 11 Uhr vormittags marschiert der Zug ab. Er bewegt sich von der Vorstraße durch die Kaiserstraße (am Kaiserdenkmal rechts vorbei), die Kaiserstraße (nördliche Seite), die Kaiserstraße über den Schloßplatz, entlang dem Ministerium des Innern, vorbei am Landes-theater und an den Bachhäusern, durch die Waldhornstraße, Kaiserstraße zum Durlacher Tor. Hier schwenkt er um die Bernhardsstraße herum und zieht von da auf der südlichen Straßenseite der Kaiserstraße durch die Karl-Friedrichstraße zum Festhalleplatz, woselbst er sich auflöst. Der ganze Zug wird in 4 Gruppen geteilt und zwar: 1. Alemannen, 2. Franken, 3. Saarland und als stärkste Gruppe 4. Rheinpfalz. Außer verschiedenen Trachtengruppen aus dem Saarland (Saarländer Trachtentafel) werden Trachten aus der Seegengegend, dem Hohenwald, der Saar, aus St. Georgen, Gutach, dem Kinzig und Schapbachthal, dem Frankenland, der Pfalz u. a. m. zu sehen sein. Originelle Gruppen stellen die Schützengesellschaft 1721, die auch dieses Jahr wieder den Zug einleitet, der Schwarzwaldberein — Drisgrupp Karlsruher —, die Metzger- und Bäckerinnung, der Verband badischer Gartenbaubetriebe, der Arbeiter-Schaftklub, die Gesellschaft für verschiedene Reglervereine, die Kammerfrisch-V.G., die Landw. Hauptgenossenschaft, der Schwarzwaldberein, der Bayern-Berein Weiß-Blau, der Verein der Württemberger, der Gebirgsstratzenverein d'Schillersee, die Bauerei Söppner, der Karlsruher Athletiksportverein Germania, der Gebirgsstratzenverein d'Legensee, die Gemeinde Klingen, die Gärtnerinnung Eggenstein, das Sporthaus Freundschaft, der Einzelhandel, die Radfahrer-Gesellschaft Germania-Kitteln, die Hausbad V.G., die Weinhandlung Estelmann, der Musikverein Durland und verschiedene andere Korporationen. Aus dem Frankenland sind die Anmeldungen ebenfalls ziemlich zahlreich. Gruppen wie die der landwirtschaftlichen Lagerhäuser Tauberhofsheim, der Stadt Tauberhofsheim, begleitet von Odenwaldtrachten und einer Gruppe der Mainshiffer und -Wischer aus Wertheim, werden besondere Interesse erregen. Weiter haben Gruppen angemeldet den Odenwaldberein Karlsruhe und der Verein Alt-Wertheim. Das Saarland wird hauptsächlich vertreten sein durch Bergleute in ihrer schmutzigen Uniform und eine schöne Gruppe des Saarertrains — Drisgrupp Karlsruher —. Ueberaus zahlreich sind die Meldungen aus der Rheinpfalz. Außer schönen Gruppen der beiden landsmännlichen Vereine Pfälzerwaldberein — Drisgrupp Karlsruher — und Verein der Rheinpfälzer, welche letzterer allein 3 Gruppen stellt, haben ihre Mitwirkung zugesagt: die Ortsgruppen des Pfälzerwaldbereins St. Martin (hat bereits 1922 die größte und schönste Gruppe gestellt), Bergabern mit den Böhämmer Schützen, Eckenloben, Hauenstein, Annweiler, Talsweiler, Humberg, Minsfeld, Heideberg, Randel (3 Gruppen), die Winzerinnung Deidesheim, der Gelangereiner Pfort, der Conclub Rheinbrüder Maximiliansau, der Verein der Rheinpfälzer Darlanden, der Wander- und Musikverein Amicitia Durland, der Trachtenverein Rheinpfalz Speyer, der Verein der Rheinpfälzer Rastatt u. a. mehr. In diesen Gruppen werden hauptsächlich die pfälzischen Typen vertreten sein, wie Ramberger Birke, Schaffler, Eigenener usw. Zahlreiche Musikkapellen begleiten den Zug, der von achtlosen Festreitern in Trachten umrahmt sein wird. Aller Voraussicht nach wird Karlsruhe ein heimliches Schauspiel erleben, wie es ähnlich noch nicht gesehen worden ist, und zweifellos wird auch der Zweck der Kundgebung, den Brüdern und Schweftern jenseits des Rheins eintrübende und herzerfröhende Stunden in Badens Landeshauptstadt zu bereiten, wohl erreicht werden. Letzter Meldungsfrist für Gruppen 10. September.

Bücherchau. Taten der Technik. Ein Buch unserer Zeit. Herausgegeben von Hanns Günther. 16-20. Verlag Rastler u. Komp., A.-G. in Jülich. Kommentar zu den Durchführungsbestimmungen zur Goldminen-Verordnung vom 28. März 1924. Für die Praxis des Juristen- und Handelsstandes bearbeitet von Dr. Rudolf Völz. Verlag Otto Neumann in Berlin. Kunst und Volk. Heft 1: Der moderne Theaterbetrieb. Von G. Niersteck. Heft 2: Das junge deutsche Drama. Von Dr. Rudolf Kauter. Heft 3: Arbeiterdichtung. Von Julius Voss. Heft 4: Das Theater im revolutionären Ausland. Von Arthur Goldschmidt. Heft 5: Der neue Tanz. Von John Schilowski. Erschienen in der Volkshäuser-Verlags- und Vertriebs-G. m. b. H. Berlin NW. 40.

Gesellschaftliche Mitteilungen. Der gestrige große Brand in Durlach hat wieder so recht die Notwendigkeit der Feuerversicherung bewiesen. Wer noch nicht ausreichend und werbefähig versichert ist, wende sich in seinem eigenen Interesse sofort an den Vertreter des Allianz Konzern J. Wde, Durlach, Weingarterstraße 13. 14207

Widi Scheinflug stellte sich als Res vor. Auch sie spielte diese theatralische Rolle recht temperamentvoll. — Einige Bilder von E. S. F. Händel waren sehr schön: so das dritte, die nächste Dorfstraße mit den Giebelhäusern. Für Felix Baumbach, der den Armen Konrad" in Szene setzte, gilt das Wort, das er selbst manchmal sagt: „man lernt auf dem Theater nie aus“: ein farbenprächtig-schönes Volksstück, auf den Höhen eines Berges unter freiem Himmel gespielt, kann alle Welt entzücken, aber vor dem Rampenlicht macht es mit den gleichen Schauspielern Fiasko. Dr. Reif.

„Tamerlan“ Oper in drei Akten von G. F. Händel.

Regliche Neugestaltung von A. Rudolph, neue Secco-Recitative und musikalische Einrichtung von Hermann Roth.

Vor mehreren Jahren hat der Göttinger Kunsthistoriker Dr. Ostwald durch seine Bearbeitungen, gegen die sich mancher Einwand vorbringen läßt, und seine Aufführungen einiger Opern von Georg Friedrich Händel aufsehen erregt. Er hatte damit den ersten Schritt zur Wiedererweckung des dramatischen Schaffens dieses großen deutschen Meisters getan. Und von der Universitätstadt Göttingen, von dieser kleinen provinziellen Kunststätte, nahm die Handelsrenaissance ihren Ausgang. Es vergeht seit einigen Jahren keine Spielzeit, in der nicht eine oder einige Bühnen die von Dr. Ostwald bearbeiteten Händel-Opern zur Aufführung bringen. Unter Badisches Landestheater hat nun keine der Göttinger Bearbeitungen gewährt, sondern auf ein unbekanntes Werk zurückgegriffen. Das von dem verdienstvollen Mozartforscher Anton Rudolph von Hermann Roth eingerichtet ist. Anton Rudolph hat mit der eigenen Einfühlung den Text überseht und mit fundiger Hand und geübtem Bild für die Scene seine Wirkungsmöglichkeiten angedeutet. Aus zahlreichen Vornotizen ist der Inhalt des „Tamerlan“ zur Genüge bekannt.

Vorausgenommen sei, daß auch diese Bearbeitung die Frage weitgehend offen läßt, ob eine 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u.

Reichsfahrt des A. D. A. C. 1924.

Die Reichsfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs ist eine Schöpfung der Nachkriegszeit. Sie ging von Berlin aus und führte über Leipzig, Eisenach nach Heidelberg. Die Fahrt 1922 nahm ihren Weg durch Ostdeutschland, ausgehend von Leipzig, ging ihre Streife über Breslau nach Berlin 1923 war Meiningen der Ausgangspunkt, Stuttgart, wo anschließend das Jubiläum des 20jährigen Bestehens des A. D. A. C. gefeiert wurde, das Ziel, das über Pforzheim, Konstanz, Ulm erreicht wurde.

Die vierte Reichsfahrt, die vom 10. bis 13. September als Wasserfahrentour vor sich gehen soll, wird in Eisenach beginnen und am ersten Tage nach Frankfurt a. M. führen, am zweiten Tage über Deutsch-Krone und Kolberg nach Steintin, am dritten Tage über Bismar, Lübeck, Kiel nach Hamburg, und am vierten Tage über Bremen, Detmold nach Hannover. Leicht wird diese Fahrt gewiß nicht werden. Wenn sie auch größtenteils in der norddeutschen Tiefebene verläuft; beträchtliche Steigungen werden im Thüringischen, im Gebiete der pommerischen Seenplatte, in der holsteinischen Schweiz und im Teutoburger Walde zu überwinden sein. Abgesehen davon, daß die Straßen nicht überall in glänzender Verfassung sind. Die vierte Reichsfahrt wird also eine Zerreißprobe scharfer Art sein, besonders wenn sich dazu die regnerische Witterung dieser Tage halten sollte. Aber eine solche Zerreißprobe muß sie auch sein, wenn sie zur Weiterentwicklung des deutschen Kraftfahrwesens erwünschte Unterlagen und Anregungen geben soll. Für die Fahrt sind rund 200 Kennungen eingelaufen, wovon 119 Kraftwagen, 7 Krafttrader und zwei Motorräder sind. Bei den Motorradrennen finden wir in Klasse I (bis 150 ccm) sechs D.A.M., drei Gräbe, je zwei Herko, Hirsch, Alimora und je ein Coderell, Brand Bekano und Ge-Ma-Si. In Klasse II (bis 250 ccm) sind Flottweg mit fünf und N.S.U. mit sechs Meldungen zahlensmäßig und wohl auch qualitativ am stärksten vertreten; zu ihnen gesellen sich u. a. noch zwei Triumph, zwei Ecl und zwei Argeo. Aus Klasse III (bis 350 ccm) erwähnen wir drei Heder, vier Ardie, zwei S. u. F. und ein Wanderer, in Klasse IV (bis 500 ccm) befinden sich drei H.M.W., mit Waldhfer (München), Freismann (Offenbach) und Horst (Stahlfeld) als Fahrer vor, deren stärkste Gegnerschaft vier Viktoria mit Josef Mann (München), Koch (Bremen), Schulz (Dortmund) und Brudes (München) bilden. Gekonnt darf man auf das in dieser Klasse stehende Einpar-Auto der Kaiser-Werke in Oberndorf sein, das bekanntlich mittels Sebelgriffes durch zwei Hilfsräder in einen Bierwagen umgewandelt werden kann. Klasse V (über 500 ccm) bringt drei Husqvarna, je zwei N.S.U., Wanderer, Mabeco, Mars, Ruff, sowie je ein Regola, Doha, Mabeco-Superior und Zap. In der Beiwagenklasse finden sich drei Mars, zwei Viktoria, ein Nimbus und ein Wanderer vor.

Die Wagenklasse bis 3 PS verzeichnet nur zwei Amor, in der Klasse bis 4 PS konkurrieren vier Opel, vier Gräbe und ein Ego. Opel bietet zur Propagierung seines kleinen Wagentyps seine beste Mannschafft auf; die Wagen werden von Jörn, Bedchmeier, Hans v. Opel und Siekmann (Künde) gefahren. In der Klasse bis 5 PS ist nur ein Wanderer gemeldet.

Scharfe Konkurrenz vereinigt die Klasse bis 6 PS. Hier tritt Caraciola auf Mercedes gegen zwei Faust, zwei Dixi, drei Kaufser, je einen Ley, Pilot und Hanja an. Hier erweisen wieder die Kaufserwagen, eines unserer jüngsten Fabrikate, das bereits bei seinem ersten Start in der Bodenreifahrt mit einem strapazierten Wagen vertreten war, besonderes Interesse. Auch die Faustwagen, die bei der Bodenreifahrt ebenfalls glänzend abgeschnitten haben, werden zu beachten sein.

Die Klasse bis 8 PS verzeichnet je sechs Hanja und Dittopp, sowie je zwei Faust und Seloie mit durchwegs erprobten Fahrern am Steuer. In der Klasse bis 9 PS konkurrieren vier Presto, darunter Suth (Chemnitz), der Sieger der beiden letzten Reichsfahrten, und Otto Hofmann (Leipzig), zwei Stoemer und ein Adler. Die stärkste Klasse der Wagen sind solche bis 10 PS. Hier treten fünf N.S.U., zwei Stoemer, je ein Steiger, Molkamp, Apollo, Horst, Mercedes und Austro-Daimler in Konkurrenz.

Die Mannheimer Herbst-Werderennen.

Notung gewinnt den Rheinpreis.

Der erste Tag des Herbst-Meeting fand unter dem besonders günstigen Stern des schönsten Sonnenwetters. Die Besucherzahl kam deshalb auch dem früheren Rennen gleich. Die Beteiligung an den einzelnen Rennen entsprach der großen Anmeldungen und lag zwischen 6 und 14 Pferden. Leider ging es ohne einige Stürze nicht ab; die aber mit Ausnahme von Jochen Lüder, ohne weitere Folgen blieben. Lüder erlitt eine leichte Gehirnerschütterung, eine Anrieverletzung und Blutunterlauf an einem Auge, erholte sich aber rasch wieder.

Die einzelnen Rennen hatten folgendes Ergebnis:

Prüfungs-Preis. Ehrenpreis und 2200 M. 1200 Meter. 1. Hemfths Pythia (Zimmermann), 2. Mimosa, 3. Permannenz. Ferner: Chronos, Stempel, Blümlispal, Ammeris, Joceta, Ockreis, Libussa, Weleda. — **Wachenburg-Herdenrennen.** 4300 M. 2800 Meter. 1. Buchmüllers Sebalia (Schuldt), 2. Glockenstahl, 3. Märchenzauberin. Ferner: Käthel 3, Fesselslange, Obhut, Strumen, Citino, Fesler Teufel, Njapan, Rosenfee, Stauffia. 21:10; 12, 18, 14:10. 3. L., 2 1/2 L. — **Lindenhorstrennen.** 3300 M. 1450 Meter. 1. Knechts Hegenmeister (Guter), 2. Matza, 3. Tjherkstin. Ferner: Der Main, Imgeborg, Estfischeit, Ralmanczi, Borphy 2, Theme. 20:10; 11, 15, 11:10, 3 L., 1/2 L. — **Riese-Jagdrennen.** Ehrenpreis und 7100 M. 4000 Meter. 1. Perskes August (Unterhofner), 2. Marotte, 3. César. Ferner: Toppel, Pontilias, Wetterscheide. 13:10; 15, 17:10. 2 1/2 L., 4 L. — **Rhein-Preis.** Ehrenpreis und 14500 M. 2800 Meter. 1. Hemfths Notung (Zimmermann), 2. De Geisaut, 3. Seglieh. Ferner: Langenichts, Simons Delight, Lorenzo, Balmung, Opere Welem, Kirchbach, Coeur d'Almose, Turban, Mainberg, Bolmar, Taltraft. 20:10; 15, 20, 135:10. — **Heyden-Linden-Jagdrennen.** 4300 M. 3400 Meter. 1. Spim, Bodmers Tischabout Kosch (Görgenhuber), 2. Tango, 3. Palete. Ferner: Cacao, Sing, Honved, Oratel, Reichswehr. 44:10; 12, 14:10. — **Saar-Ausgleich.** 5000 M. 1600 Meter. 1. Lt. Gerleis Rochebelle (Ludwig), 2. Süßwind, 3. Nordpol. Ferner: Laurus, Kammer, Fontamora, Arion, Feslerriefe, Naive, Malawista. Tot.: 52:10; Platz 22, 42, 44:10

Werderennen zu Wiesbaden. Die Unterschriften für die am 21. und 24. September stattfindenden Werderennen in Erdenheim brachten ein überragend gutes Ergebnis. Für die 14 Rennen sind insgesamt 458 Meldungen eingelaufen. Für den Präsidenten-Preis, das mit 7000 Mark und einem Ehrenpreis ausgestattete Hauptrennen des ersten Tages, sind 39 Pferde gemeldet, für das gleich hoch dotierte Wiesbadener Jagdrennen am zweiten Tag 18 Pferde, Ferner fanden u. a. der Nabe-Preis 44, der Herbst-Ausgleich 46, das Abschieds-Rennen 44, das September-Rennen 32 Unterschriften.

Die Baden-Badener Sportwoche.

Der Auftakt.

Baden-Baden, 14. Sept.
Zum ersten Mal hat die Stadt Baden-Baden in ihr futuristisches Programm zwei Sportwochen aufgenommen, die alle Sportarten in sich vereinigt. Durch die Internationalen Werderennen und das Automobilturnier hat sich Baden-Baden in sportlicher Beziehung einen Weltruf verschafft. Die äußerst günstige Lage Badens gestattet jeder Sportart seine Fähigkeiten darzubieten. Leider hat die Stadtgemeinde bis heute die Einsicht fehlen lassen, ein größeres Schwimmbad zu errichten, was für ein Weltbad von dem Rufe Badens nicht zuletzt auch in Frage käme. Der Auftakt der Veranstaltungen kann als gelungen bezeichnet werden.

Die auf 1. September angelegten Golf- und Tennisourniere mußten bis Mittwoch durch die Ungunst der Witterung zurückgestellt werden. Lediglich das Tontaubenschießen nahm seinen programmmäßigen Verlauf. Der Besuch war durch die schlechte Witterung beeinträchtigt, das Schießen durch die trübe Luft äußerst schwer. Die Ergebnisse lauten:

Wanderpreis (Stephanie-Preis) 25 Tauben, 16 Meter Einzelschießen. 1. Herr Doetsch mit 24 Treffern, der damit den Wanderpreis dem lehrjährigen Gewinner Herrn Kreibitz v. Jellisch-Weimerdingen entziff. 2. Herr Demant mit 23 Treffern; 3. Herr Winter mit 21 Treffern.

Preis von Favorite: Ein Fasanenschießen auf Wurfstauben vom Turm (10 Tauben); 1. Herr Brünner mit 10 Treffern; 2. Herr Wendtrot-Siellen mit 8 Treffern.

Preis von Burg: 15 Tauben, davon 10 Tauben auf 12 Meter 5 Tauben auf 14 Meter in 3 Raten zu 5 Tauben. 1. Herr A. Kaufmann mit 13 Treffern; 2. Herr Ilse mit 13 Treffern.

Ehrenpreis der Stadt Baden-Baden. Zu schießen waren 20 Tauben auf 16 Meter (Rottenschießen). 1. Herr Doetsch mit 18 Treffern, 2. Herr Demant mit 17 Treffern.

Großer Preis von Baden-Baden: Es waren zu schießen 50 Tauben, darunter 20 auf 16 Meter, 30 auf 30 Meter in Raten zu fünf Tauben. 1. Herr Doetsch mit 47 Treffern; 2. Herr Ilse mit 45 Treffern; 3. Herr Winter mit 43 Treffern; 4. Herr v. Blankenburg mit 42 Treffern.

Einen Hauptbestandteil der Veranstaltungen bildet das Tennisturnier.

Nachdem ein Vollenbruch die Plätze für den größten Teil des Freitags und Samstag gemacht hatte, mußten die Entscheidungen auf Samstag und Sonntag verschoben werden. Leider schied durch die Abreise von Dr. Busch-Mannheim zu den Meisterspielen in Berlin einer der Hauptkonkurrenten um den Wanderpreis aus, jedoch die alten Rivalen Froitzheim und Kreuzer das Schlußspiel bestreiten konnten, das einen sehr interessanten Verlauf nahm. Froitzheim war immer in die Verteidigung gedrängt, aber das ungeliebte Angriffsziel seines Gegners konnte ihn nicht aus der Ruhe bringen, selbst als der dritte Satz 5:1 für Kreuzer stand, holte er mit größter Ruhe ein Spiel nach dem andern und gewann schließlich auch diesen Satz mit 7:5. Das Dameneinzelspiel konnte Frau Dr. Friedleben ohne Sachverlust freigelegt werden. Im Herren-Doppelspiel o. B. kamen Froitzheim-Kreuzer durch die Abreise von Dr. Busch zu einem mißglückten Erfolg. Die spannendste Konkurrenz des ganzen Turniers war das gemischte Doppelspiel. Die Paare, die sich für die Schlusrrunden qualifiziert hatten, waren an sich fast gleichwertig und so kam es, daß die Kämpfe einen ganz knappen Ausgang nahmen. Dies gilt besonders für die Begegnung Frau v. Diergardt-Froitzheim — Frau Jakobine-Marcotto, die auf beiden Seiten Gleichleistungen zeigte. Nachdem Frau v. Diergardt-Froitzheim den ersten Satz knapp an sich gebracht hatten, mußten sie sich im zweiten geschlagen bekennen, konnten aber den dritten Satz mit viel Glück gewinnen. Das Damendoppelspiel wurde durch das glänzende Reispiel von Frau Jakobine-Friedleben, die wohl die beste Doppelspielerin am Platze war. Von den Vorgespielen ist das Herrendoppel zu erwähnen, das von dem Karlsruhe'er Paar v. d. Hendl-Steinwarz durch Siege über v. Diergardt-Daniel, v. Wieden-Fuchs, Dr. Chret-Dr. Hertel und Wagner-Graf Fürstberg sicher gewonnen wurde. Im Einzelspiel m. B. konnte der Freiburger Junior Kraft all seine Gegner sicher besiegen. Der Karlsruhe'er E. U. Hirsch erlangte sich an dieser Konkurrenz einen dritten Preis. In später Abendstunden konnte Herr Major v. Franzenberg die Verteilung der wertvollen Preise vornehmen. Schiedsrichterpreise erhielten: Frau Schäfer, Fr. Au-Pforzheim, Fr. Weiße-Freiburg, Herr Wagner, M. Haas-Karlsruhe, Herr Au-Pforzheim. Der Dank, den Herr Diergardt im Namen der Teilnehmer der Turnierleitung übermittelte, fand bei allen Teilnehmern begeisterte Aufnahme und gab der Veranstaltung einen würdigen Abschluß.

Die Ergebnisse sind:
Herren-Einzelspiel um den Wanderpreis des Gemeinnützigen Vereins Baden-Baden. (Ergebnis ausgeschrieben): Fris* — Weermann 6:2, 6:1; Fris* — Frankfurt — Weiße, Freiburg 9:7, 6:3; Weermann — Jakobina 6:1, 6:1; Kreitzer, Frankfurt — Fris* 6:0, 6:2; Schlusrrunde: Froitzheim — Kreuzer 7:5, 6:2, 7:5.

Dameneinzelspiel um die Reichsreise auf Baden-Baden. Frau Dr. Friedleben, Frankfurt — Frau v. Diergardt, Köln. 6:2, 6:3; Fr. Weiße, Freiburg — Frau Ledig 6:2, 6:0; Fr. Weibermann — Frau Jakobina 6:2, 6:2; Frau Demps — Fr. Callmeier, Berlin. 3:6, 7:5, 6:1. Vor-Schlusrrunde: Frau Dr. Friedleben, Frankfurt — Fr. Weiße, Freiburg 6:2, 6:0; Fr. Weibermann, Frankfurt — Frau Demps 6:2, 6:1; Schlusrrunde: Frau Dr. Friedleben — Fr. Weibermann 6:1, 6:1.

Herrendoppelspiel, ohne Vorgespiel: Dr. Busch-Marcotto — Weermann-Fris* 6:2, 6:4; Froitzheim — Kreuzer — Weiße-Kraft, Freiburg 6:0, 6:0. Schlusrrunde: Froitzheim-Kreuzer — Busch-Marcotto v. Spiel.

Gemischtes Doppelspiel, ohne Vorgespiel: Frau Jakobina-Marcotto — Frau Kuhn-Blum, Pforzheim, 6:2, 6:1; Frau Dr. Schulz-Bilgals — Frau Ead-Durlach 6:3, 6:3; Frau v. Diergardt-Froitzheim — Frau Daniel-Fries 6:0, 6:0; Frau Ledig-Dr. Busch — Frau Schäfer-Bilgals 6:0, 6:0; Fr. Callmeier-Weiße — Frau Berger-v. Wieden 6:3, 6:0; Frau v. Diergardt-Froitzheim — Fr. Winter-Zeldi 6:0, 6:0; Fr. Jakobina-Marcotto — Frau Dr. Schulz-Bilgals 7:5, 6:1; Fr. Weibermann-Weermann — Frau Schmidt-Möblich 6:0, 6:2; Fr. Callmeier-Weiße — Silain-Bugetta 6:1, 6:2; Frau Dr. Friedleben-Kreuzer — Fr. Bradenwis-Prinz Reuß 6:1, 6:1; Frau Jakobina-Marcotto — Frau Elliel-v. Diergardt 6:4, 6:0; Frau v. Diergardt-Froitzheim — Fr. Weibermann-Weermann 6:2, 6:0; Fr. Callmeier-Weiße — Fr. v. Udermann-Strang 6:2, 6:5; Frau v. Diergardt-Froitzheim — Fr. Jakobina-Marcotto 6:4, 6:7, 6:2; Frau Dr. Friedleben-Kreuzer — Fr. Callmeier-Weiße 6:0, 6:1. Schlusrrunde: Frau Dr. Friedleben-Kreuzer — Frau von Diergardt-Froitzheim 6:3, 6:1. **Herren-Einzelspiel mit Vorgespiel, Klasse A:** Friedleben v. Wieden-Karlsruhe, 8:2, 6:4; Bilgals — Jakobina 6:0, 6:5; v. Diergardt-Strang 6:2, 6:3; Fries-Bilgals 1:6, 6:1, 6:3; Daniel-Garnap 6:0, 6:2; Weiße, Freiburg — Fels 6:0, 6:5; Fris* — Frankfurt — Möblich, Karlsruhe, 6:0, 6:3; R. Fuchs, Karlsruhe — Blum, Pforzheim 1:6, 6:2, 6:4; Friedleben-Bilgals 6:3, 6:0; von Diergardt-Jeh. Karlsruhe, 6:6, 6:4, 6:4; Weiße, Freiburg — Fries 6:3, 6:2; Fris* — Dr. S. Fuchs 6:3, 6:4; Bugetta — v. Diergardt 6:3, 6:2; Fris*, Frankfurt — Weiße, Freiburg, 6:2, 6:3. Schlusrrunde: (Goosewich) Bugetta-Fris* (Goosewich) 6:3, 6:2, 6:2.

Herren-Einzelspiel mit Vorgespiel, Klasse B: Dr. Freiburg — Klein 6:4, 6:1; Kraft, Freiburg — Dr. Hertel 6:5, 6:6; Au-Pforzheim — Prinz Reuß 6:1, 6:2; Dr. Hofader, Stuttgart — Karlsruhe, 6:1, 6:3; Fris*, Karlsruhe — Reuener 6:4; Wagner — Chret 6:3, 6:4; Kraft, Freiburg — Dr. Ead 6:2, 6:3; Au-Pforzheim — Hofader, Stuttgart, 6:2, 6:4; Fris*, Karlsruhe — Steinwarz 6:2; Wagner — Graf Fürstberg 6:5, 6:4; Kraft, Freiburg — an 6:4; mann — Fuchs, Freiburg 6:5, 6:4; Kraft, Freiburg — an 6:4; 6:1; Kraft — Erdmann 6:3, 6:1. Schlusrrunde: Kraft, Freiburg (15%) — Wagner (plus 15%) 12:11, wegen eintretender Dunkelheit abgebrochen.

Dameneinzel mit Vorgespiel, Klasse A: Frau Ledig — Weiße, Freiburg, 1:6, 6:3; Frau Demps — Fr. Winter 6:5, 6:4; Frau Ledig — Fr. v. Udermann 6:2, 6:1; Frau Ledig — Fr. Winter 6:1, 6:2; Fr. Callmeier — Frau Demps 6:3, 7:5, 4:2, 6:0. Schlusrrunde am Montag.

Dameneinzel mit Vorgespiel, Klasse B: Frau Ledig, Pforzheim — Frau Schäfer 6:0, 6:5; Frau Elliel — Frau Ead 6:2, 6:3; Fr. v. Diergardt-Froitzheim 6:5, 6:5; Fr. Ledig — Fr. Winter 6:5, 6:4; Fr. v. Diergardt-Froitzheim — Fr. v. Udermann 6:1, 6:6, 8:6; Frau Ledig — Fr. Winter 6:1, 6:6, 8:6; Fr. Au-Pforzheim — Fr. Ledig 6:3, 6:5, 6:0; Fr. v. Udermann 6:2, 6:6, 8:0; Frau Ledig — Frau Elliel 6:2, 6:6, 6:4; Fr. Au-Pforzheim — Frau Schmidt — Frau Schulz 6:2, 6:2. Schlusrrunde: Frau Schmidt — Frau Ledig 6:3, 6:3.

Herren-Doppel mit Vorgespiel von A. Hebd-Steinwarz-Karlsruhe von Diergardt-Daniel 2:6, 6:4, 6:3; von Wieden-E. — Dr. Hofader-Kraft 6:3, 6:4; Erdmann-Fris* — Au-Pforzheim — Garnap-Klein — Fels-Möblich, Karlsruhe, 5:9, 6:4, 8:6; Strang-Bilgals — Prinz Reuß-Marcotto 6:3, 6:3; Fels-Dr. Friedleben — Reuener-Fris* 6:5, 6:5; Steinwarz v. d. Hendl, Karlsruhe — v. Wieden-E. — Karlsruhe, 6:2, 6:4; Fris*-Fries — Fris*-Erdmann 6:1, 6:4; Carl-Klein — Strang-Bilgals 4:6, 6:3, 8:6; Wagner-Graf Fürstberg — Weiße-Kraft, Freiburg, 6:3, 5:6, 6:3; Chret-Hertel — Fuchs-Dr. Friedleben 4:6, 6:2, 6:3; Garnap-Klein — Fris*-Fries 6:1, 6:3; Wagner-Fürstberg — Jakobina-Bunt 6:1, 6:1; Steinwarz v. d. Hendl — Chret-Hertel 6:2, 6:4; Wagner-Fürstberg — Garnap-Klein 6:1. Schlusrrunde: Steinwarz v. d. Hendl — Wagner, Karlsruhe — Graf Fürstberg 6:3, 6:4.

Gemischtes Doppel mit Vorgespiel: Frau Ledig-Fris* — Frau Schäfer-Dr. Ead 6:2, 6:2; Fr. Callmeier-Wagner — Fr. Fries 6:2, 6:6, 6:4; Frau Elliel-Daniel — Frau Ead-Fuchs 6:5, 6:0; Fr. Weibermann-Bilgals-Frau Hebdel-Fels 6:3, 6:5; Frau v. Udermann-Fris* — Frau Ellinger-Bugetta 4:6, 6:4, 6:2; Frau Schmidt-Möblich — Fr. Au-Pforzheim 6:1, 6:0; Frau Demps-v. Diergardt — Frau v. Udermann-Fris* 6:5, 6:0; Frau Elliel-Daniel — Fr. Weibermann-Bilgals 6:4, 5:6, 6:1; Ehepaar Jakobina — Fr. Bradenwis-Fris* 6:0, 6:3; Fr. Ledig-Kraft — Fr. Callmeier-Wagner 6:5, 2:6; Frau Elliel-Weiße — Fr. Winter-Fels 2:6, 6:1, 6:1; Frau Elliel-Daniel — Frau Schmidt-Möblich 6:3, 6:4; Ehepaar Jakobina — Frau Daniel 6:1, 6:4; Frau Dr. Friedleben-Strang — Frau Demmann 6:4, 6:5. Schlusrrunden stehen noch aus.

Dameneinzel, ohne Vorgespiel: Frau Ledig-Fris* — Fr. Winter 6:0, 6:1; Fr. Winter 6:0, 6:1; Frau Dr. Friedleben — Fr. Demps — Fr. Winter 6:1, 6:0; Fr. v. Udermann 6:1, 7:5; Fr. Jakobina — Fr. Schäfer-Dr. Elliel 6:1, 6:0; Fr. Ledig-Fris*, Callmeier — Fr. v. Udermann-Fris*, 6:4, 6:4; Frau Jakobina-Fris* — Frau v. Diergardt-Fris*, Toni Weibermann 6:3, 6:4. Schlusrrunde: Fr. Ledig-Fris* Jakobina — Frau Friedleben-Fris* 6:2, 6:6, 6:6. (wegen Dunkelheit).

Schau-Schwimmen
von den Schwimmvereinen Baden-Baden und Karlsruhe wurde folge der niedrigen Temperatur des Wassers nicht abgehalten. Es wurde das

Flieger-Turnier
(Schau-Passagierflüge und Fallschirmabstürze) das am Montag, 8. ds. Mis. und Dienstag, den 9. ds. Mis. geplant war, infolge schlechten Bodenbeschaffens des Flugplatzes auf Samstag, Sonntag, den 13. und 14. September verlegt.

Im Rahmen der Baden-Badener Sportwoche fanden sodann Sonntag früh

Motorrad-Rennen
veranstaltet vom Motorportklub Baden-Baden statt. Das prächtige Wetter begünstigte das Rennen. Der Pressewagen führte uns gegen 1/7 Uhr vom Start dem Turnhalle Platz ab die 4 1/2 Kilometer Rennstrecke entlang nach dem Alten Schloß. Die Bahn, ein herrliches Gelände mit einer 8 bis 10prozentigen Steigung, ergab die größte Geschwindigkeit, Kaltblütigkeit und ein hohes Auge. Rennen wickelte sich reibungslos und ohne ernsthafte Zwischenfälle ab. Die Organisation klappte ausgezeichnet. Die schnellste Zeit Tages fuhr Hans Hausmann-Heidelberg auf Viktoria mit 4 Min. 26 Sekunden. Die Ergebnisse in den einzelnen Klassen waren:

Klasse 1 bis mit 175 ccm Zpl. Inhalt: 1. Erwin Hüfner auf Wimmer 6,28% Min.; 2. Wlth. Geis-Pforzheim auf 6,33 Minuten.
Klasse 2 bis einschließl. 250 ccm. Zpl. Inhalt: 1. Robert W. neer-Karlsruhe auf Heder 6,173 Min.; 2. Ludwig Weber-Freiburg auf Luwe 6,51 Min.
Klasse 3 bis einschließl. 350 ccm. Zpl. Inhalt: 1. Emil Fuß-Baden auf v. u. P. 4,44 Min., 3. beste Zeit; 2. Fritz v. Rönig-Baden auf F. 4,45 Min., 4. best. Min.
Klasse 4 bis 500 ccm. Zpl. Inhalt: 1. Hans Hausmann-Heidelberg auf Viktoria 4,34% Min.; 2. Otto Müller-Pforzheim engl. Triumph 5,29% Min.
Klasse 5 bis einschließl. 750 ccm. Zpl. Inhalt: 1. Emil Fuß-Baden auf v. u. P. 4,51% Min.; 2. Alfred Hausmann-Heidelberg auf M. U. 4,56% Min.
Klasse 6 bis über 750 ccm. Zpl. Inhalt: 1. Fritz v. Rönig-Baden auf v. u. P. 4,51% Min.; 2. Emil Fuß-Baden auf Viktoria 5,29% Min.
Klasse 7 bis 750 ccm. Zpl. Inhalt mit Beiwagen: 1. Rönig-Frisch-Baden-Baden auf Wanderer-Pefa 6 Min.; 2. Emil G. ler-Karlsruhe auf Mars 7,08 Min.
Klasse 8 mit Beiwagen bis über 750 ccm. Zpl. Inhalt: 1. Rönig-Frisch-Baden auf Harlen-Davidion 5,42% Min.; 2. Rönig-Frisch-Baden auf Wanderer-Pefa 6,04 Min.
Bei der anschließenden

Bergprüfungsfahrt
veranstaltet vom Allgemeinen Automobilklub Ortsgruppe Baden-Baden auf dem 5,07 Rabtag Bugatti die (schöne Zeit des Tages in 309,2 Sek. Die Bahn ist für Automobile äußerst schwierig, besonders die Haarnadelkurve beim Neuen Schloß erfordert Geistesgegenwart. Auch dieses Rennen verlief ohne Unfälle. Die Zeiten sind:
Klasse 1 bis 4 St. Ps. 1. Herr Düsseldorf auf Auto 309,2 Sek.; 2. Emil Groh auf Gell 458,2 Sek.
Klasse 2 bis 6 St. Ps. 1. Herr Hornung auf Bugatti 328,0 Sek.; 2. Graf Veroldinger auf Turbo 438,8 Sek.
Klasse 3 bis 8 St. Ps. 1. Willi Brenner auf Bugatti 328,0 Sek.; 2. Graf Veroldinger auf Turbo 438,8 Sek.
Klasse 4 bis 10 St. Ps. 1. Kurt Brenner auf Lancia 662,2 Sek.; 2. Graf Veroldinger auf Turbo 438,8 Sek.
Klasse 6 über 12 St. Ps. 1. Robert Kern auf Graf und 423,9 Sek.

Die Radrennen

ausgeschieden vom Leuzersbad-Baden-Baden am Sonntag nachmittags großes Interesse. Der Schaulustige des Radrennens war...

Das Ergebnis lautet: 1. Gg. Spreng, Mannheim-Heidenheim, 1 Std. 30.40 Min.; 2. Willi Müller, Nötigen-Forstheim...

Die internationalen Kämpfe

Etwa 5000 Zuschauer mögen um 4 Uhr den Ring umsäumt haben, die infolge der Verspätung des Beginns von einer Stunde auf eine harte Probe gestellt wurden.

Der Regierboxer D. Johnson, 117 Pfund, eröffnete den Ring gegen den 115 Pfund schweren Fritz Kolauf, der in der 6. Runde den Regier durch Niederschlag legte...

Ernst Köttemann, der Ex-Schwergewichtsmesser Deutschlands hatte den Franzosen Mahieu, Paris (Ex-Schwergewichtsmesser der franz. Armee) als Gegner.

Antonius, Bremen, und H. Dietrich, Holland, gaben zwei gleichstarke Gegner ab.

Fußballsport

Beginn der Verbandsspiele in Süddeutschland.

Oberliga Baden-Württemberg.

Kickers Stuttgart - F.C. Mühlburg 6:0. F.C. Forstheim - Stuttgarter Sportklub 4:0.

In den übrigen Bezirken.

Rainbezirk. Bezirksliga. Fußballsp. Frankfurt: Anion Niederrad 2:1, Hanau 93:Spf. Bürgel 2:1, Offenbacher Kickers:Helvetia Bodenheim ausgefallen.

Bayern. En. 60 München:Wacker München 2:0, Teutonia München:Nürnberg Fr. 2:3, Schwaben Ulm:Wagner München 3:3.

Weitere Ergebnisse:

F.C. Mannheim - A. S. Phönix Karlsruhe 2:4. R.F.B. - Daxlanden 7:1 (Kreisliga). F.C. Baden Karlsruhe - Töflingen 3:1 (B-Klasse).

Dreißigjähriges Jubiläum des F.C. Phönix (Phönix-Allemania).

Wie auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens sind es auch im Sport die jüden und überragenden Willensäußerungen und Kräfte einzelner Sportsmänner wie Vereine, die einer Stadt oder einem Lande im sportlichen Bereich ihren besonderen Stempel aufdrücken.

Über all die Erinnerungen aber schwebt die Gestalt eines Sportsmanns, wie er besser vom Scheitel bis zur Sohle nicht gedacht werden kann - die Gestalt des im Weltkrieg so ehrenvoll gedienten und so vielen Sportsfreunden unvergesslichen Artur Beier.

Und doch - draußen im stillen Waldpark inmitten hoher Buchen und Eichen grüht heute das wimpelplatterte, im herbstlichen Sonnenlicht leuchtende Stadion des F.C. Phönix als ein Jüngling, das auch die Höhen alten sportlichen Römerns nicht für dauernd zu halten gewöhnt, so naht das Vergehen in die Vergangenheit, wie der Blick auf das Gewordene hinter den Parkmauern die stille Hoffnung, daß es auch wieder aufwärts gehen wird.

Phönix feiert auch das dreißigjährige Jubiläum des phönix Sportvereins

Jubiläumsspiel des F.C. Mannheim - F.C. Phönix-Allemania 1:2 (1:1) Ecken 8:5.

Für das bereits bekanntgegebene außerordentliche Programm der Jubiläumsspiele bildete das obige Spiel mit dem Aufstakt und hatte sich bei dem wunderbaren Vorherstweiter in Anbetracht des zu erwartenden interessanten Treffens eine beträchtliche Zuschauermenge im Stadion eingefunden.

Unter langsamem Vorfräuben der Mannheimer, die in jeder Hinsicht ein technisch fertiges Feldspiel vorführen, beginnt mit etwas Verspätung der festliche Kampf und erwartet man nach normalen Gesichtspunkten eine bestimmte Niederlage von Phönix durch den allen Bezirksligaerwarteter.

Die ungewöhnlich dumpe Temperatur dämpft das Tempo nach Wiederaufnahme und nach einzelnen Fehlschüssen der Karlsruher vermag deren Halbreiter mit flachem, aber halbhartem Schuß abermals die Führung von Phönix zu bringen.

Die ungewöhnlich dumpe Temperatur dämpft das Tempo nach Wiederaufnahme und nach einzelnen Fehlschüssen der Karlsruher vermag deren Halbreiter mit flachem, aber halbhartem Schuß abermals die Führung von Phönix zu bringen.

Hamburger Sportverein schlägt 1. F.C. Nürnberg.

25jähriges Bestehen des Turn- und Sportvereins Langensteinbach

verbunden mit Bezirkssturnfest des Mittelbezirktes und Gauwanderung des Karlsruher Turngaues.

W. Rom herrlichsten Wetter begünstigt Beginn am Sonntag der Turn- und Sportverein Langensteinbach die Feier seines 25jährigen Bestehens, welche einen schönen Verlauf nahm.

Am Vorabend - Samstag - veranstaltete der Turnverein einen Kampionaug.

Bankett

statt, bestehend in Musik- und Gesangsvorträgen, sowie turnerischen Aufführungen. Nach einigen flott gespielten Musikstücken des Instrumental-Musikvereins Grünwettersbach unter der Leitung seines Kapellmeisters Herrn Hartmann, begrüßte der Vorstand Schöpffe die Turner und Festgäste.

Einzelwettkämpfe

an den Geräten und in volkstümlichen Übungen verbunden, an welchem sich die Turner des Mittelbezirktes sehr zahlreich beteiligten. Das Einzelwettkampfe war für Turner in Ober- und Unterstufe, sowie für Jugendturner und wurden durchweg gute Resultate erzielt.

Bereichswettkämpfe

an welchem sich sämtliche Vereine des Mittelbezirktes beteiligten, wobei sich alle Vereine erste Preise erster Klasse errangen.

Festzug

auf und marschierte durch die reichgeschmückten Straßen des Ortes nach dem idyllisch auf der Höhe gelegenen Festplatz. Nach Anstuf dortselbst wurden die allgemeinen Massen-Freiwüßungen unter der Leitung des Turnwartes Knobel-Langensteinbach nach Zählen und mit Musikbegleitung exakt ausgeführt.

Sodann hielt der Vorstand Schöpffe die Turner und Festgäste willkommen. Die Festrede hielt der Ehrenpräsident Herr Bürgermeister Schöpffe und begrüßte die Turner im Namen der Gemeindeverwaltung.

Im Namen des Gauwartes des Karlsruher Turngaues dankte der Gauwart Herr Direktor Eichler-Karlsruhe für die Begrüßung und erwähnte im Besonderen den großen Geist, der in den

Turner feiert auch das dreißigjährige Jubiläum des phönix Sportvereins

Jubiläumsspiel des F.C. Mannheim - F.C. Phönix-Allemania 1:2 (1:1) Ecken 8:5.

Für das bereits bekanntgegebene außerordentliche Programm der Jubiläumsspiele bildete das obige Spiel mit dem Aufstakt und hatte sich bei dem wunderbaren Vorherstweiter in Anbetracht des zu erwartenden interessanten Treffens eine beträchtliche Zuschauermenge im Stadion eingefunden.

Unter langsamem Vorfräuben der Mannheimer, die in jeder Hinsicht ein technisch fertiges Feldspiel vorführen, beginnt mit etwas Verspätung der festliche Kampf und erwartet man nach normalen Gesichtspunkten eine bestimmte Niederlage von Phönix durch den allen Bezirksligaerwarteter.

Die ungewöhnlich dumpe Temperatur dämpft das Tempo nach Wiederaufnahme und nach einzelnen Fehlschüssen der Karlsruher vermag deren Halbreiter mit flachem, aber halbhartem Schuß abermals die Führung von Phönix zu bringen.

Die ungewöhnlich dumpe Temperatur dämpft das Tempo nach Wiederaufnahme und nach einzelnen Fehlschüssen der Karlsruher vermag deren Halbreiter mit flachem, aber halbhartem Schuß abermals die Führung von Phönix zu bringen.

Hamburger Sportverein schlägt 1. F.C. Nürnberg.

25jähriges Bestehen des Turn- und Sportvereins Langensteinbach

verbunden mit Bezirkssturnfest des Mittelbezirktes und Gauwanderung des Karlsruher Turngaues.

W. Rom herrlichsten Wetter begünstigt Beginn am Sonntag der Turn- und Sportverein Langensteinbach die Feier seines 25jährigen Bestehens, welche einen schönen Verlauf nahm.

Am Vorabend - Samstag - veranstaltete der Turnverein einen Kampionaug.

Bankett

statt, bestehend in Musik- und Gesangsvorträgen, sowie turnerischen Aufführungen. Nach einigen flott gespielten Musikstücken des Instrumental-Musikvereins Grünwettersbach unter der Leitung seines Kapellmeisters Herrn Hartmann, begrüßte der Vorstand Schöpffe die Turner und Festgäste.

Einzelwettkämpfe

an den Geräten und in volkstümlichen Übungen verbunden, an welchem sich die Turner des Mittelbezirktes sehr zahlreich beteiligten. Das Einzelwettkampfe war für Turner in Ober- und Unterstufe, sowie für Jugendturner und wurden durchweg gute Resultate erzielt.

Bereichswettkämpfe

an welchem sich sämtliche Vereine des Mittelbezirktes beteiligten, wobei sich alle Vereine erste Preise erster Klasse errangen.

Festzug

auf und marschierte durch die reichgeschmückten Straßen des Ortes nach dem idyllisch auf der Höhe gelegenen Festplatz. Nach Anstuf dortselbst wurden die allgemeinen Massen-Freiwüßungen unter der Leitung des Turnwartes Knobel-Langensteinbach nach Zählen und mit Musikbegleitung exakt ausgeführt.

Sodann hielt der Vorstand Schöpffe die Turner und Festgäste willkommen. Die Festrede hielt der Ehrenpräsident Herr Bürgermeister Schöpffe und begrüßte die Turner im Namen der Gemeindeverwaltung.

Im Namen des Gauwartes des Karlsruher Turngaues dankte der Gauwart Herr Direktor Eichler-Karlsruhe für die Begrüßung und erwähnte im Besonderen den großen Geist, der in den

Turner feiert auch das dreißigjährige Jubiläum des phönix Sportvereins

Jubiläumsspiel des F.C. Mannheim - F.C. Phönix-Allemania 1:2 (1:1) Ecken 8:5.

Für das bereits bekanntgegebene außerordentliche Programm der Jubiläumsspiele bildete das obige Spiel mit dem Aufstakt und hatte sich bei dem wunderbaren Vorherstweiter in Anbetracht des zu erwartenden interessanten Treffens eine beträchtliche Zuschauermenge im Stadion eingefunden.

Unter langsamem Vorfräuben der Mannheimer, die in jeder Hinsicht ein technisch fertiges Feldspiel vorführen, beginnt mit etwas Verspätung der festliche Kampf und erwartet man nach normalen Gesichtspunkten eine bestimmte Niederlage von Phönix durch den allen Bezirksligaerwarteter.

Die ungewöhnlich dumpe Temperatur dämpft das Tempo nach Wiederaufnahme und nach einzelnen Fehlschüssen der Karlsruher vermag deren Halbreiter mit flachem, aber halbhartem Schuß abermals die Führung von Phönix zu bringen.

Die ungewöhnlich dumpe Temperatur dämpft das Tempo nach Wiederaufnahme und nach einzelnen Fehlschüssen der Karlsruher vermag deren Halbreiter mit flachem, aber halbhartem Schuß abermals die Führung von Phönix zu bringen.

Hamburger Sportverein schlägt 1. F.C. Nürnberg.

25jähriges Bestehen des Turn- und Sportvereins Langensteinbach

verbunden mit Bezirkssturnfest des Mittelbezirktes und Gauwanderung des Karlsruher Turngaues.

W. Rom herrlichsten Wetter begünstigt Beginn am Sonntag der Turn- und Sportverein Langensteinbach die Feier seines 25jährigen Bestehens, welche einen schönen Verlauf nahm.

Am Vorabend - Samstag - veranstaltete der Turnverein einen Kampionaug.

Bankett

statt, bestehend in Musik- und Gesangsvorträgen, sowie turnerischen Aufführungen. Nach einigen flott gespielten Musikstücken des Instrumental-Musikvereins Grünwettersbach unter der Leitung seines Kapellmeisters Herrn Hartmann, begrüßte der Vorstand Schöpffe die Turner und Festgäste.

Einzelwettkämpfe

an den Geräten und in volkstümlichen Übungen verbunden, an welchem sich die Turner des Mittelbezirktes sehr zahlreich beteiligten. Das Einzelwettkampfe war für Turner in Ober- und Unterstufe, sowie für Jugendturner und wurden durchweg gute Resultate erzielt.

Bereichswettkämpfe

an welchem sich sämtliche Vereine des Mittelbezirktes beteiligten, wobei sich alle Vereine erste Preise erster Klasse errangen.

Festzug

auf und marschierte durch die reichgeschmückten Straßen des Ortes nach dem idyllisch auf der Höhe gelegenen Festplatz. Nach Anstuf dortselbst wurden die allgemeinen Massen-Freiwüßungen unter der Leitung des Turnwartes Knobel-Langensteinbach nach Zählen und mit Musikbegleitung exakt ausgeführt.

Sodann hielt der Vorstand Schöpffe die Turner und Festgäste willkommen. Die Festrede hielt der Ehrenpräsident Herr Bürgermeister Schöpffe und begrüßte die Turner im Namen der Gemeindeverwaltung.

Im Namen des Gauwartes des Karlsruher Turngaues dankte der Gauwart Herr Direktor Eichler-Karlsruhe für die Begrüßung und erwähnte im Besonderen den großen Geist, der in den

Exquisit Echter alter Weinbrand. E.L. KEMPE & CO AKTIENGESELLSCHAFT. ST. AFRAT Die Perle der Liköre. OPPACH & SA. Generalvertrieb durch: A. Bloch & Co., Freiburg Br., Friedrichstraße 37. - Fernruf Nr. 2134. - Telegr.: Blochcompagnie.

Dynamit.

Roman von Hanns Heibied.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Hah!“ höhnte er, „ich habe die Luftreise nicht mitgemacht, werter Herr Kaiser. Nun wollen wir mal ein bißchen Abrechnung halten!“
„Dad“, stotterte Kaiser, „in Gottes Namen — —“
„Sie versprechen sich, Bester — in Teufels Namen. Was wollen Sie?“
„Sei doch vernünftig, Dad. Laß uns ruhig zusammen reden. Wir werden schon einig werden!“
Dad hielt noch immer seine Waffe erhoben.
„Ich sollte Sie wie einen Hund über den Haufen schießen! Wo ist das Geld? Die Wahrheit, oder ich drücke los!“
„Im Badezimmer! — — Aber nimm doch Vernunft an.“
„Hah — Sie haben mich in die Luft sprengen wollen. Nachdem Sie mich voll und ganz ausgenutzt haben. Das ist eine viehische Handlungsweise!“
„Das weiß ich!“
„Das wissen Sie? Das wagen Sie noch zu sagen?“
„Man muß konsequent sein, mein Lieber. In jeder Beziehung!“
„Ah! Von ihnen kann man wahrhaftig lernen! Erst haben Sie mir vorzählt, Sie wolle in Verbrechenfreiheit bloß Studien machen — dann jagen Sie mich in das grauigste Verbrechen hinein, das jemals begangen wurde — ein Zurück gab es nicht mehr — und zuguterletzt wollten Sie sich als vollendetes Schurke auch noch meiner entledigen!“
„Imponiert Dir das gar nicht?“
„Die skrupellose Genialität Ihrer Schurkereien muß einem wirklich imponieren —“
„Zur Sache, Dad! Da Du nun doch durch einen Zufall am Leben geblieben bist — aber sag mal, ist auch von den anderen einer am Leben geblieben?“
„Nein, niemand.“
„Gott sei gelobt!“
„Wenn Sie nur Gott dabei aus dem Spiele lassen wollten!“

„Also höre, Dad — da Du nun einmal am Leben geblieben bist, wollen wir auch weiterhin gute Freunde bleiben, was meinst Du?“
Dad starrte den Sprecher in maßlosem Staunen an.
„Freunde, das ist vorbei!“ sagte er endlich, „geben Sie auf der Stelle das Geld heraus!“
Er sah gebückt wie eine Kacke da. Die Hand mit dem Revolver hatte er auf den Tisch gelegt. Kaiser packte die Waffe mit raschem Griff, entwand sie dem Ueberrumpelten und richtete sie gegen Dad selber.
Dad wagte sich nicht zu rühren. Kaiser sah ihn mit blühenden Augen an.
„So, Bürschchen“, bemerkte er, „nun hat sich das Blättchen gewendet. Aber um dir meine freundschaftlichen Gefühle durch die Tat zu beweisen, mache ich folgenden Vorschlag: Ich zahle Dir 20 000 Dollar aus. Damit wären wir dann auseinander!“
„Und ich fliege eines Tages doch noch per Dynamit in die Luft!“
„Nein — — mein Wort darauf, Dad, ich werde nichts unternehmen!“
„Auf Ihr Wort pfeife ich! Aber ich habe von Ihnen gelernt — — ich werde meine Gegenwehr treffen!“
„Ich will Dir gleich die 20 000 Dollar bezahlen. Und dann laß mich in Frieden. Verschwinde; möglichst bis Amerika. Hast Du verstanden? Oder willst Du ganz bei mir bleiben? Dann sollst Du ein sorgloses Leben haben!“
„Was soll ich bei Ihnen tun?“
„Was Du willst, Dad. Ich denke mir, wir halten besser zusammen, als daß wir uns in Feindschaft verlieren!“
Dad sah noch immer gebückt da.
„Und ich soll weiter Verbrechen begehen mit Ihnen?“
„Eben nicht, Dad. Das ist ja der Fehler fast aller Verbrecher, daß sie nur Kleinarbeit machen, niemals fertig werden, niemals zufrieden sind und am Ende doch noch der sogenannten Gerechtigkeit in die Hände fallen!“
Dad hatte aufgehört.
„Und Sie — — was gedenken denn Sie zu tun?“
„Ich gedenke mich zu begnügen und die Früchte meiner Tat zu genießen. Ich hatte alles von langer Hand vorbereitet, bis in die kleinsten Teile genau durchgedacht — die Ausführung kennt Du. Nun mußte ich konsequent sein. Halbe Arbeit ist nichts für einen genialen Verbrecher. Es war also nur eine Konsequenz, wenn ich alle Zeugen vernichten wollte!“

„Und nun hoffen Sie wirklich sorgenlos leben zu können — ohne sich Gedanken zu machen — ohne daß Ihnen immer wieder die Gesalten dorer anlagend erscheinen, die Sie umgebracht haben?“
„Gedanken machen?“ erwiderte Kaiser, „ich bitte Dich — — dazu bin ich nicht aufgelegt. Das wäre ja Unsinn. Auf ein paar Leute mehr oder weniger kommt es nicht an, wenn es gilt ein großes Ziel zu verfolgen!“
„Das ist eine schlimme Philosophie, Herr Kaiser!“
„Sind nicht an allen großen Männern tausend andere kaputt gegangen? Was tat ein Cäsar, was tat ein Napoleon? Sie opferien ihren Ideen Tausende unschuldiger Menschen!“
„Wollen Sie diese Großen gar zu Verbrechern kempeln?“
„Wer für den einen Verbrecher ist, ist für den anderen ein Heiliger. Lassen wir solche Gespräche, Dad!“
Dad blinnte finstler auf Kaiser hin.
„Und Fräulein Betty Berlett?“ fragte er plötzlich. Kaiser verzuckelte sich.
„Sie hat mich zu all dem getrieben“, bemerkte er, „sie interessiert sich ja so lebhaft für geniale Verbrecher! Ein ganz eigentümliches Mädel!“
„Sie lieben Sie?“
„Ja, ich liebe Sie — — das dürftest Du wissen! — — Aber ich wollte sie unter keinen Umständen mit in die Sache hineinziehen. Deshalb befehle ich auch Dir zu schweigen.“
„Sie haben sie arm gemacht. Ist das Liebe!“
„Sie hat es ja selbst gewollt. Du kennst die Geschichte noch gar nicht! Ich will sie Dir erzählen. Aber stehe Dir erst mal etwas zum Rauchen an. Dann ist es gemütlicher. Allo!“
Wir trafen auf irgend einer Gesellschaft zusammen. Ich sah sie zum ersten Mal. Ihre scharfen Züge, ihr klarer Verstand und vor allem ihre rüchhaltige Offenheit festelten mich ungemein. Ich mußte sie auch irgendwoher schon kennen. Auf Näheres laßt mich nicht mehr bestimmen. Wir fanden, — wir sprachen uns. Neben ihr sah ihr Verlobter Freiherr von Ebenhausen.
Später sprachen wir alleine zusammen. Wir waren rasch miteinander vertraut geworden. Da sagte sie: „Ich wünschte, ich wäre ein armes Mädel!“
„Das können Sie werden!“ bemerkte ich. Mir war sofort klar geworden, daß sie lieber auf alles verzichtete, als aus Geldgründen den alten Geden heiraten wollte.
Sie blinnte mich prüfend an.
(Kontinuation folgt.)

Handelschule Karlsruhe. Pflichthandelschule.

Gemäß § 1 des Ortstatuts vom 12. Juni 1904 sind die innerhalb des Gemeindebezirks Karlsruhe im Handelsgewerbe beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen (Kolonnäre) beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 15. Lebensjahre zum Besuche der Handelschule verpflichtet.
Knaben und Mädchen, geboren nach dem 14. Dezember 1904.
Schüleranmeldungen:
Die in den genannten Betrieben Beschäftigten männlichen und weiblichen Geschlechts, welche aus einer Volksschule, Bürger-, Fächer-, oder von Mädchen- oder höheren Lehranstalt entlassen wurden und sich nicht zur Handelschule anmelde- und abmelden lassen, werden aufgefordert, sich zu melden.
Mittwoch, den 10. September, vormittags von 8-12 Uhr im Schulausbüro Hotel 22.
Das letzte Schulanmeldung ist mitzubringen.
Knaben und Mädchen, die mindestens die Reife für die Oberstufe einer höheren Lehranstalt besitzen, oder Mädchen, welche die höhere Mädchenschule absolviert haben, besuchen die Pflichthandelschule ein Jahr mit 12 Wochenstunden.
Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß nach § 10 der landesherrlichen Verordnung vom 20. Juli 1907, die Handelschulen betr., der Arbeitgeber die zum Besuch der Handelschule verpflichteten Gehilfen und Lehrlinge beim Eintritt in das Geschäft binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulfreien geschieht, ehe als beim Schluß des Unterrichts bei der Direktion der Schule anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus dem Geschäft wieder abzumelden hat.
Wechselt der Beginn der Lehre im Geschäft der Eltern während der Schulfreien, so ist die Anmeldung in den Klassen der Pflichthandelschule und der höheren Handelsschule vor der Unterrichtsöffnung am Freitag, 12. September, oder stundenplanmäßig anzumelden.
Die Direktion.

Schreibmaschinen
Bücherrevolver
Hausverwaltungen
Bilder
Fritz Albrecht



Schorpp
Schlaf- u. Speisezimmer
in Eiche und Kirschbaum. Größte Auswahl, billigste Preise. — Zahlungs-Erleichterungen.
Spezialvertrieb eich. Möbel
E. Schweitzer, Karlsruhe-Mühlburg
51 Lameystraße 51. 18561

Urania
der gute Ruf der Urania die ganze Welt.
Generalvertrieb: Curt Riedel & Co. Karlsruhe i. B. 18166 Waldstrasse 49. Telefon 2979.

Ankerschienen
zur Befestigung von Transmissionen, Rohrleitungen u. s. w. in modernen Anlagen aller Konstruktionen eingeführt und unentbehrlich. Prospekte kostenlos.
Deutsche Kahneisen Gesellschaft m. b. H.
Berlin W. 8 A3902
Unter den Linden 17/18
Tel. Kahneisen / Fernr.-Zentrum 12185, 12677
Vertreter gesucht.

Mauserpistolen
Salber 7,63 mit Anschlagsschloß zu kaufen gesucht.
Reinhold André, Ing. W. Demand
Gersdorffstraße 21.

Neue Damenkleider- und Mantelstoffe
Woll-Samt, glatt und gemustert
Crikot einf. u. gemustert / Gabardine
Schotten / Tuch / Crepe / Cheviot
in großer Farben- u. Musterauswahl
Leipheimer & Mende

Brucheier
reichhaltige Auswahl, neueste Muster.
Schlafzimmer-Bilder
Drehmaschinen

Fritz Fischer, Papier-Handlung
Kaiserstraße 148 — gegenüber der Hauptpost A3909
Telefon 1072 KARLSRUHE Telefon 1072
empfeilt seine neu eingerichtete
Lichtpauserei
mit elektr. Rotationsmaschine (Stundenleistung ca. 180 Qm) zur raschen und billigen Herstellung von
Positiv-Lichtpausen
nach dem neuen Trocken-Verfahren
„OZALID“

Von der Reise zurück
Kaj Grabow
Dänischer Zahnarzt.

Geschäfts-Eröffnung
Mit nachstehendem möchte ich der Karlsruher E. a. wohnerschaft mitteilen, daß ich mein während der Kriegsjahre geschlossenes Geschäft unter heutigem als

Feinkosthaus Mühle
wieder eröffnet habe. Unter der Zusicherung bester und billigster Bedienung bitte ich um Vertrauen und Zuspruch.
Geschäftsprinzip: 14201
Gut und billig!
Feinkost August Mühle
Durlacher Allee 2 am Durlacher Tor.

Suche dauernd Abnehmer für Tafel- u. Most-Obst.
Nur qualitativ hochwertige Früchte kommen in Frage.
Schriftlich an:
Adolf Bollmer, Honig- u. Obstverfasser
Bollenbach-Straße 1. A.
Telefon Durlach 4141/4142.

Wer sein Einkommen
ganz wesentlich erhöhen will, entschuldige sich alsbald zum Ankauf einer
Strick-Maschine
Berl. Sie Probekt und Bedingungen.
Georg Mappes
Karlsruhe
Tel. 2294 Karlsruh. (Str. 21)
Neue, wasserfeste Wagendecken
Segelfische und Pferdendecken
in jeder gewünschten Größe liefert billigst
E. Schmitt, E. Schmitt, 5. 14059

Violin-Unterricht
In 30 Minuten
Ihr Vorbild

Lampen
Kommerzien
Wirtschaft

Pianos
Harmoniums
Heinr. Müller

Leiter- u. Koffenwagen
Flügel
Pianinos
Harmoniums
Heinr. Müller
Diwans!

Kola-Ausstellung Karlsruhe

Montag, den 8. September 1924, nachm. von 4 Uhr ab
Konzert des Musikvereins Karlsruhe
Dirigent: Herr Kapellmeister Heinrich Sittiger
Abends 8 Uhr
Sings-Abend

des Sings-Vereins „Badenia“, Karlsruhe e. V.
mit Konzert des Musikvereins Karlsruhe. 14182

Resi-Lichtspiele

Waldstraße

Das Tagesgespräch in Karlsruhe!
Noch nie dagewesen!
Ein prachtvoller deutscher Schäferhund in der Hauptrolle

RIN-TIN-TIN
Der Hund von Karibu
Ein packendes Drama aus den Schneefeldern Alaskas

Im Zeppelin über den Atlantik
I. Film:
Wie das Amerika-Luftschiff entstand.

Jugendliche haben nachmittags Zutritt!

Karlsruher Herbstwoche 1924.

Hans-Thoma- Graphik-Ausstellung



Orangerie, Hans-Thomastr. 6
Geöffnet vom 7. Septbr. bis 7. Oktbr. 1924,
täglich 9-1 und 3-6 Uhr.
Tageskarten 1 M., Kartenhefte (10 Karten)
7 M. 50 S., Gruppenkarten (von 15 Personen
an) 50 S. je Person,
für Schulklassen unter Führung der Lehrer
besonders ermäßigte Preise. 1406a

Nicht zu vergleichen mit 2 anderen, kürzlich
hiergewesenen, minderwertigen Zirkussen.
Telefonrat: 1615

Groß-Circus-Schau BUSCH

Karlsruhe, Schmiederplatz
Heute Montag abend 8 Uhr
**Außerordentliche
Vorstellung**
mit glänzendem neuem Programm
Zum erstenmal in Karlsruhe:
**Der Riesen-Wunder-
Elefant „Jumbo“**
in höchst vollendeter Dressur.
Vorgeführt von Herrn Kossmeyer.
Neue
originelle **Freiheits-Dressuren**
von Herrn Kossmeyer.
Außerdem das großartige, neue Programm.
Täglich v. 10-12 Uhr **Besichtigung des
Marstalles** und die hochinteressante, exo-
tische **Tierchau**, worunter sich eine
Löwengruppe, Löwenbabes, Elefanten, Dro-
medare usw. befinden. A3300
Vorverkauf im Zigarrenhaus Mayle am Markt
und an der Zirkuskasse.

Baden-Baden „Hotel Stremersberg

(Zimmer mit Pension von 5 Mk. an).
Wunderbare Höhenlage mit prächtiger Aussicht.
Jettengemähe Einrichtung mit Warmwasserheizung.
Galicische der Strassenbahn: Tiergarten-Station.
Das ganze Jahr geöffnet. 4404a

Colosseum.

Täglich 8 Uhr, Sonntags 4 u. 8 Uhr
Spezialitätenprogramm.

Zu den Nachmittagsvorstellungen hat
jede Person das Recht ein Kind unter
10 Jahren frei einzuführen. 1587

Friedenspreise!
Gute Sitzplätze von 50 Pfg. an.

Zusammenkunft der Angehörigen des ehemal. I. Landsturm-Inf.-Batts. Bruchsal XIV./3.

am Sonntag, den 14. September
in Bruchsal.
Festordnung:
Vormittags von 7 Uhr ab Empfang der Ka-
meraden (Empfangsbüro im Bahnhof).
8⁰⁰ Uhr Gottesdienst für Katholiken in der
Hofkirche.
9 Uhr für Evangelische im Gemeindefaal.
Anschließend Besichtigung des Schlosses.
11⁰⁰ Uhr Sammlung im Schloßhof und Be-
grüßung der Kameraden. 14168
12⁰⁰ Uhr Mittagessen in verschiedenen Lokalen.
3 Uhr nachmittags: Festbankett im Bürgerhof.
Der Festausschuß.

Nur Zirkel 32
1 Treppe hoch 14196

Pelze

Verkauf zu staunend billigen
Preisen in allen diesjährigen
Neuheiten.
Keine Ladenmiete. — Keine Personalspesen.
W. Lehmann.

In Waggon à 100-300 St. ab Verladestation
Gilderweißkraut 3tr. 3.80
gelbl. Kartoffeln „ „ 3.25
empf. Schabel, Großhandlung, Reurent. usw.

Gebildeter Herr

in mittleren Jahren, sucht mit Dame, welche nicht
von materiellen Interessen geleitet wird, sondern
Freundschaft sucht, in Verbindung zu treten. Tem-
perament bevorzugt. Briefe vertrauensvoll unter
Nr. 14102 an die „Badische Presse“ erbeten.

Die Herbst-Neuheiten in Herren- und Damen-Kleiderstoffen

sind in reicher Auswahl eingetroffen.

Wir bringen Herren-Anzugstoffe, Paletot- und Ulsterstoffe, Damen-Mantel-
stoffe, Kleider- und Blusenstoffe in einer Fülle von Ausmusterungen, wie man
sie seit Jahren nicht mehr gesehen hat. Unser Detailgeschäft wird von der eigenen
leistungsfähigen Großhandlung beliefert. Dadurch vermeiden wir jeglichen vertewer-
den Zwischenhandel beim Einkauf, was in unserm Detailgeschäft durch denkbar
billigste Preisstellung zum Ausdruck kommt.

Kaiserstraße 121 W. Boländer Gegründet 1880

Tanz- Lehr-Institut

J. Braunagel
Nowackanlage 13
Hausnummer 13, adarzell

September-Oktober
Beginn neuer Kurse
für Anfänger und
Vorgeschrittene.
Gfl. Anmelde- und
Unterrichtsal:
Oberer Saal Hotel Nowack

Der unterbrochene
Mittwochabend
abend geht zu der
alten Bedingung
weiter im ober. Saal
Nowack 9-11 U.

9 Herren (Stuhl.) such.
Mittag- und Abendlich
Nähe Marktpl. Angeb.
u. Preis u. Nr. 428864
an die „Bad. Presse“ erb.

Dauerndes Heim
bietet gute Familie
Kamern nur besserer
Landhäuser (Küche) für
einen einmaltigen Ge-
sellschaftsbesuch. Gefl.
Angeb. unter Nr. 428942
an die „Bad. Presse“.

Heiratsgesuche

Heirat.
Gärtner, gut. Charakt.
Ende 40. der Gelegenheit
bat, gutachend. Geschäft
zu errichten, möchte sich
wieder zu verheiraten.
Für Fräulein od. Witwe,
nicht unter 35 Jahren,
mit Wohnung hier oder
Umgebung und 1500 Mk.
die der Herr d. Lebens-
führung geboten. Dis-
kretion zugesichert und
verlangt. Offerten unter
Nr. 428956 an die „Bad.
Presse“ erbeten.

Heirat.

Gebild. Herr, Ende 40.
in best. Position, sucht sich
wieder zu verheiraten.
Für hübsche, junge Frau,
die den Herrn d. Lebens-
führung geboten. Dis-
kretion zugesichert und
verlangt. Offerten unter
Nr. 428956 an die „Bad.
Presse“ erbeten.

Heirat.

Gebild. Herr, Ende 40.
in best. Position, sucht sich
wieder zu verheiraten.
Für hübsche, junge Frau,
die den Herrn d. Lebens-
führung geboten. Dis-
kretion zugesichert und
verlangt. Offerten unter
Nr. 428956 an die „Bad.
Presse“ erbeten.

Späterer Heirat

in Verbindung zu treten.
Verheiratet, 35 Jahre,
fache, Angeb. sind an
richten unter Nr. 4510a
an die „Bad. Presse“.

Heirat

Welches Fräulein oder
Witwe gleichen Alters
möge geneigt, mit einem
solchen, best. Berufstätigen
(in den vierziger Jahren
lebend) in näh. Verkehre
zu treten auch Heirat.
Alles andere mindlich.
Strenge Bescheiden-
heit vorausgesetzt und
ausgeschl. Off. unt. Nr.
428940 an die „Bad. Pres-
se“.

Heirat

Einem Herrn, Ende
40, in best. Position, sucht
sich wieder zu verheiraten.
Für hübsche, junge Frau,
die den Herrn d. Lebens-
führung geboten. Dis-
kretion zugesichert und
verlangt. Offerten unter
Nr. 428956 an die „Bad.
Presse“ erbeten.

Heirat

Einem Herrn, Ende
40, in best. Position, sucht
sich wieder zu verheiraten.
Für hübsche, junge Frau,
die den Herrn d. Lebens-
führung geboten. Dis-
kretion zugesichert und
verlangt. Offerten unter
Nr. 428956 an die „Bad.
Presse“ erbeten.

Neue Höhere Handelsschule Calw im würtemb.
Schwarzwald
Bekannt, 1908 geogr. Privatlehranstalt mit Schülerheim.
Realschulabteilung: Sechsklassige Realschule, Vorbereitung f. Staatsschulen u. Reifeverbands-
prüfung. Gewissenhafte Erziehung. Aufnahme vom 10. Lebensjahr an.
Handelsabteilung: Halbjahres- und Jahreskurse für alle Altersstufen, Akademie-Kurs.
Praktisches Lehrinstitut.
Gute, reichliche Verpflegung. — Prospekte durch die Schulleitung. A3002
Neuaufnahme: 14. Oktober.

Mannheimer Pferderennen
121300 M. Geldpreise — 10 Ehrenpreise
125 Pferde am Platz A3251
10. September „Ludwigshafen Jagdrennen“ 3700 m
14. September „Mannheimer Herbstpreis“ 4200 m
wertvollstes Jagdrennen Süddeutschlands.
Eintrittspreise von 1 bis 8 Mark.
Hervorragende Entscheidungen zwischen dem besten Voll-
blutmaterial aus Süd- Nord- und Westdeutschland.

BAD RIPPOLDSAU ab 1. September 4047a Nachsaison-Preise!

**HERVORRAGEND
SIND FORM UND GÜTE DER
BAUBUND
MÖBEL
AM RONDELLPLATZ
ECKE ERBPRINZEN U. KARL-FRIEDR.-STR.
EIGENE VERKAUFSTELLEN:
KARLSRUHE-KARL-FRIEDRICH-STRASSE 22
MANNHEIM-IM-SCHLOSS-RECHTER-FLÜGEL
PFORZHEIM-THATER-STRASSE 15
FREIBURG-METZGERAU 6
OFFENBURG-STEINSTR. 2
MOSBACH-HAUPTSTR. 12**

**Farren-
Versteigerung.**
Die Gemeinde Mol-
sheim veräußert einen
festen 4482a

Teilhaber gesucht.
Gewinnbringendes, aufstrebendes Geschäft der
Autobranche sucht stillen oder tätigen Teilhaber
mit 15-20000 M. Einlage, die besten über-
nehmen wird. Kaufmann bevorzugt, aber nicht
Bedingung. Evtl. 4-5 Zimmerwohnung besiehb.
Gute, dauernde Existenz geboten.
Ermittliche Vorkontrollen belieben sich zu melden
unter Nr. 4521a in der „Badischen Presse“.

Kurhotel
in nächster Nähe Karlsruhe an tüchtige, seriöse
Hotel-Fachleute per sofort zu verpachten. Erfahrener
Hotelbesitzer u. Wirt wird bevorzugt. — Angebote
unter Nr. 4476a an die „Badische Presse“.

Industriegelände
bestehend aus 2 flächigem Wohnhaus und 1500 qm
Gelände mit festem Baugrund, für jeden
Zweck geeignet, an der Hauptlinie Döb-Neuhart, so-
fort zu verkaufen. Angebote unter Nr. 4522a
an die „Badische Presse“ erbeten.

Autogarage
und Chauffeurzimmer kann in Neubau Wei-
stadt, gegen entfr. Baubarbeiten eingebaut werden.
Angeb. unt. Nr. 428988 an die „Bad. Presse“.

Kapitalien
Auslands-Kapital
für Industrie u. Gemein-
schaftl. Kollektionen
v. 200000 Mk. an, 4-10
Proz. 2 Jahr-4 Proz.
ohne leihl. Mortalität u.
hoch. Auftrag. 50 Bfg. betriebl.
Adressen, Karlsruhe,
Riesstr. 86. Tel. 5514

Kapital
5000 Mk., auch in Teil-
beträgen an 3% aus-
leihen. Angeb. die m. u.
gabe der Sicherheit unt.
Nr. 428879 an die „Bad.
Presse“ erbeten.

**Abgebaute
Interessenten**
können sich mit 500
und mehr an G. M. b.
mit Aktien des
Bedarfs still oder tät.
beteiligen.
Gefl. Angeb. unt. Nr.
14117 an die „Bad. Pres-
se“.

Kredite!
Große Betr. aus hiesiger
Ind. u. Gew. u. Handel-
betriebe. Etrene diskret.
Vdr. in der Geschäft-
ab. Etl. Angeb. u. 428940
an die „Badische Presse“.

Pfannkuch
Größere
Posten

**Paraffin-
kerzen**
ca. 500 Gramm
Palet

**Wachs-
Kompo-
sitions-
kerzen**
ca. 500 Gramm

Solane Borzet.
Beachten
Eie unsere Waben-
kerzen mit unlerer
Soub-Warte.

Pfannkuch

Pfannkuch

Pfannkuch

Pfannkuch

Pfannkuch

Pfannkuch

Pfannkuch